

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31 307
Zell.-Nr.: Elbgaupresse Blawitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Stadtkass Dresden, Giro-Konto Blawitz Nr. 656
Post-Konto: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blawitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Verlagsdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Dresden-Blawitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Erhebt täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Kur ein Viertel-
ständchen Lachen, Aus aller u. neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen. Der Bezugspreis betr. monatl. M. 2.—, einjähr. 20 M.
einmal 30 Pf. Trägerlohn durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. M. 2.—, einjähr. 20 M.
postgeb. Für Fälle v. d. Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf
Lieferung. bsm. Nachlieferung, d. Zeitung od. Rhyth. d. Lesegeldes. Druck: Clemens Landgraf
Kochstr. Dresden-Freital. Bei unvert. einget. Manusk. ist Rückb. beizufügen. Für Anzeigen,
w. durch Fernsch. aufgegeben werb., kann wir eine Verantw. des. d. Richtigl. nicht übernehmen.

Anzeigen werden die 5-spaltige Petit-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile
mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Satzarten werden mit 50%
Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen
der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird
keine Gewähr geleistet. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig.
Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anrechnung
gebracht. Rabattpfand nicht: d. verspät. Zahlung, Riage od. Konturf. d. Auftraggebers

Redaktion und Expedition
Blawitz, Loschwitzer Str. 4
95 Jahrgang

Nr. 43

Montag, den 20. Februar

1933

Oesterreich zeigt Rückgrat!

Ein Erpressungsversuch, der seinen Zweck nicht erreichen wird

Wien läßt sich nicht unter Druck setzen

In Klagenfurt (Kärnten) hielt der österreichische Bischof Winkler auf einem Vertretertag des österreichischen Landbundes eine Rede, in der er auch auf die Hirtenberger Waffenlieferungen zu sprechen kam. Er sagte u. a., durch die Hirtenberger Affäre sei Oesterreich in eine schwere Krise gekommen. In dem Ultimatum würden Forderungen aufgestellt, die mit der Unabhängigkeit eines Staates unvereinbar sind und im Widerspruch zu seiner Würde stehen. Der Lausanner Pakt werde von der Erfüllung dieser Forderungen abhängig gemacht. Er gab dann seiner Meinung Ausdruck, daß das Ultimatum abzulehnen sei. Im Zusammenhang mit dem Leitartikel der Christlich-Sozialen Reichspost vom Sonntag wird die Rede des Bischofs als eine Abfolge an die Kleine Entente angesehen. Vielleicht kann man sogar darin die Ankündigung einer langsamen Rückkehr des Kabinetts Dollfuß zu dem deutschen Kurs der früheren Regierungen erkennen.

Keine Antwort ist auch eine Antwort

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)
Bei der Hirtenberger Affäre handelt es sich darum, daß ein italienischer Privatmann Waffen nach Ungarn überhandt haben soll. Der Transport wurde bekannt und die Angelegenheit wurde insbesondere in Frankreich erheblichen Staub auf. Ein Notenkrieg entwickelte sich, der jetzt mit der am Sonnabend bekannt gewordenen ultimativen Note Frankreichs und Englands seinen Höhepunkt erreicht zu haben scheint.

Wie verlautet, beabsichtigt die österreichische Regierung nicht, auf Frankreichs Ultimatum zu reagieren. Offenbar gedenkt es, den Austrag des diplomatischen Konfliktes den Großmächten, das heißt in diesem Falle Italien und Frankreich, zu überlassen. Gerade in Italien nämlich die Note an Oesterreich die erste Empörung ausgelöst.

In italienischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Frankreich zwar die Note an Oesterreich adressiert hat, im Grunde aber Italien meint.

In der Tat ist Italien durch die Note nicht nur moralisch getroffen, denn der Punkt 2 des Ultimatus verlangt, daß die Waffen zu vernichten seien, wenn der Absender die Rücksendung ablehne. Die Waffen sind aber italienisches Eigentum, an dem Oesterreich sich dann auf Befehl Frankreichs vergehen müßte. Weiter fñhlt sich Italien durch den Punkt 4 verletzt, der eine Untersuchung darüber verlangt, ob ein Teil der von italienischen

Privathändlern gelieferten Waffen nach Ungarn weitergeliefert sei.

Abgesehen davon also, daß die Außenpolitik Oesterreichs durch französischen Druck in eine bedenkliche Richtung gelenkt werden kann,

muß man jetzt mit einer weiteren Trübung der politischen Atmosphäre ganz Europas rechnen.

Italien fñhlt sich ohnehin durch die Verankerung der Kleinen Entente und durch die Aktivität Frankreichs im Südosten Europas beengt.

Getroffen werden sollte Italien

Das Hauptorgan der Christlich-Sozialen Partei, die „Reichspost“, schreibt in ihrer Sonntagsausgabe unter dem Titel „Oester-

schwere und grundlose Beleidigung Oesterreichs“ u. a.: Keine ausländische Regierung sei berechtigt, gegenüber der österreichischen Regierung einen Befehlston anzuschlagen. Dieser Ton gegen einen souveränen europäischen Kulturstaat wäre selbst dann ungebührlich, wenn irgendein Verstoß gegen St. Germain vorliegen würde, was nicht der Fall sei.

Eine weitere Aktion der österreichischen Regierung in dieser Angelegenheit dürfe billigerweise nicht erwartet werden, bevor sich nicht in allen europäischen Ländern die Ueberzeugung durchgesetzt habe, daß es unzulässig sei, mit Oesterreich in einem diplomatischen Still zu verkehren, der heute selbst gegen eine rückständige Kolonie nicht am Platze wäre.

Es sei möglich, daß in den Hauptstädten der Kleinen Entente, vielleicht auch anderwärts, die Meinung bestehe, Oesterreich könne durch Druck von außen in ein System gezwängt werden, das sich die Erhaltung Europas in einem Zustande von 1919 zur Aufgabe mache. Dieser Meinung sei rechtzeitig und mit allem Nachdruck entgegengetreten.

(Fortsetzung hinter dem Leitartikel.)

„Gefangene Völker“

(Brief aus Wien.)

„Die neue Heilige Allianz, welche die Donau- und Balkangebiete zu einem Gefängnis der Völker macht, ist ein um so unerfreulicherer Anachronismus, als ihm selbst die schwachen politischen und historischen Begründungen fehlen, die der Heiligen Allianz der autokratischen Kaiser einst das Leben gaben...“, so kommentiert der „Popolo d'Italia“ in einem

„Rührung an Europa“

überschriebenen Artikel die Schaffung des neuen Südostrades, und man stellt sich in Wien durchaus hinter dieses Urteil. Ja, man ist empört, daß die Außenminister der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumaniens mit der Klausel der Beitrittsmöglichkeit weiterer Staaten zu diesem unnatürlichen Bunde Erörterungen darüber veranlaßt haben, ob ein Anschluß Oesterreichs oder auch Ungarns in Frage komme.

Die Willkürhaftigkeit des neuen Staatenbundes ist in der Tat das hervorsteckendste Moment dieses neuen Bündnisses. Es ist wahrhaft ein Gefängnis der Völker und würde es bleiben, wenn sich der einzige Staat, der außer Oesterreich und Ungarn theoretisch überhaupt noch für den Beitritt in Frage käme, nämlich Polen, der neuen Entente anschließen sollte. Es ist

ein Bund, der im Ueberfluß seiner im wesentlichen agrarischen Produktion um so rascher erlösen muß, je schärfer das Prinzip der Absonderung und politischen Abschließung gegenüber den Staaten Europas betont wird,

von denen man noch auf den verschiedenen Osteuropa-Kongressen des verflorenen Jahres Rettung aus der Wirtschaftsnote erwartet, ja unter Berufung auf die europäische Schicksalsgemeinschaft sogar gefordert hat.

Des weiteren kommentiert man selbstverständlich besonders ernst die politischen Hintergründe dieser neuen Bildung, und zitiert dabei die Aeußerung des „Echo de Paris“, daß mit allem durchsichtiger Zurückhaltung nur behauptet, der Vertrag der Kleinen Entente sei vom französischen Außenministerium nicht angeregt worden. Daß ein derartiger Schritt der

drei südosteuropäischen Staaten, die zurzeit mit 2,5 bis 3 Milliarden Franken bei Frankreich verschuldet sind,

nicht ohne Vorwissen der maßgebenden Persönlichkeiten des Pariser Auswärtigen Amtes vollzogen sein kann, ist eine Selbstverständlichkeit. Nicht ganz so selbstverständlich ist es, ob durch gewisse Einzelheiten des neuen Vertrages nicht wichtige außenpolitische Pläne Frankreichs gestört werden. Keiner der drei Staaten der Kleinen Entente steht in Beziehungen zu Rußland; man erinnert sich aber, daß Frankreich vor noch gar nicht langer Zeit gern einen Anschluß Rumaniens an die zwischen Frankreich und Polen einerseits und Rußland andererseits abgeschlossenen Verträge gesehen hätte. Rumänien wird sich der Erfüllung dieses Wunsches nun unter Hinweis auf den neuen Vertrag entziehen können, weil jetzt bei jeder außenpolitischen Handlung jedes der drei Staaten das volle Einverständnis der beiden anderen Partner erforderlich ist, sofern die fragliche Aktion die außenpolit-



Der Reichswehrminister bei der Marine

Reichswehrminister v. Blomberg hatete, wie schon berichtet, am Freitag den in Kiel liegenden Marine-Truppenteilen einen Besuch ab. Unser Bild zeigt den Minister mit Admiral Gladisch beim Abstreifen der Ehrenwache an Bord des Flottenflaggschiffes Schleswig-Vogelsin.

Erben...
Vorstellung...
Walzer...
(4): Der...
g): (8):
DWB...
vorstg...
den. (5):
— 333...
Amalien...
osenrol...
333: 3121
echt's und
333: 3171
— 520...
— 570...
500—590...
enrot)...
— nur in
10—2 und
r. Reka...
te L. Wolf
raße 2
raße 9
raße 9
bringt
an
er
erbiger
bauer
NIK
C
ASSE
Hr
olle
ELT
oration
nsehen.
ANZ
te
woch

tsche Situation des betreffenden Staates irgendwie verändert.

Diese Klausel ist von außerordentlicher Bedeutung und wird schon sehr bald erkennen lassen, was der neue Vertrag wirklich will.

Im Juli nämlich ist die Erneuerung des Freundschaftsvertrages zwischen Rumänien und Italien fällig. Er könnte ohne weiteres erneuert werden, weil dies keine Veränderung der außenpolitischen Beziehungen Rumäniens bringt, denn der Vertrag bestand ja bereits. Wird er gleichwohl nicht erneuert, so weist man endgültig, was man von ihnen zu halten hat.

Eine Verkennung des wahren Charakters dieser neuen Entente scheint allerdings eigentlich schon jetzt nicht mehr möglich. Wenn man in der Presse der Entente lesen kann, wie bedauerlich es sei, daß infolge der ungünstigen Lage Oesterreichs zwischen dem nördlichen und dem südlichen Partner des neuen Bündnisses die 240 Skoda-Kanonen, die die tschechischen Rüstungswerke kürzlich an Südslawien lieferten, noch den großen Umweg über Rumänien hätten machen müssen, und wenn offiziöse Kommentare zu dem neuen Pakt von der Notwendigkeit des Ausbaues des Eisenbahnnetzes nach strategischen Gesichtspunkten sprechen, so braucht man eigentlich keine Erläuterungen mehr.

Wichtigste, welches die letzten Motive für das Zustandekommen dieses Paktes waren —

sein Aufbau und seine Tendenz lassen nur zu deutlich erkennen, daß ein neuer Brandherd in Südosteuropa geschaffen worden ist,

der sich sehr bald durch Ueberhitzung der ohnedies schon bedenklichen politischen Temperatur in Südosteuropa bemerkbar machen wird, wenn nicht seine Schaffung als ein Alarm-Signal wirkt, das noch in letzter Stunde die europäischen Völker warnt!

Betroffen werden sollte Italien

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Es wäre ein hoffnungsloses Beginnen, Oesterreich auf eine Linie drängen zu wollen, die seine tiefe Verbundenheit mit dem deutschen Volk und mit den Freunden des deutschen Volkes lockern könnten.

Notwendige Gegenmaßnahmen

Besonders bemerkenswert erscheint der Hinweis der „Wiener Neuesten Nachrichten“ auf die Folgerungen, die von der künftigen österreichischen Politik zu ziehen seien. Für Oesterreich würden sich zum Schutze seiner Sicherheit zwei Folgerungen ergeben:

einmal werde die Regierung die Bundesbahnen anweisen, tschechische Waffentransporte nach Südslawien unter keinen Umständen zuzulassen.

Zwar werden wir, sagt das Blatt, die Ausrüstung Südslawiens damit nicht verhindern können. Es besteht ja die Möglichkeit, tschechisches Kriegsmaterial auf der internationalisierten Donau quer durch Ungarn zu befördern, und auch der Weg über Rumänien ist offen. Zum anderen

wird es nicht zu vermeiden sein, daß das österreichische Straßengebiet in Anlehnung an das reichsdeutsche um jenen Paragraphen bereichert wird, der es ermöglicht, landesverräterischen Enthüllungen einige Hindernisse in den Weg zu legen.

Wer die Grenzen der Parteipolitik nicht abzuschießen versteht und wer nicht weiß, wann an Stelle des Parteiinteresses im Innern die Front nach außen aufzurichten ist, dem muß das mit Gewalt beigebracht werden. Wir wollen einen zweiten Fall Birtenberg nicht erleben.

Deutsch-italienische Annäherung

Wie jetzt erst bekannt wird, hat unmittelbar nach dem Regierungswechsel ein besonderer Vertrauensmann der italienischen Regierung in Berlin geweilt, um der neuen Reichsregierung die Glückwünsche Italiens zu ihrem Amtsantritt zu übermitteln. Der Abgesandte Mussolinis war der Senator Mattini, der die Reichsminister Goering und Selbte von früher her kennt.

Nadolny holt sich Weisungen aus Berlin

Der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Volkshofrat Nadolny, ist am Sonntagmorgen, von Genf kommend, in Berlin eingetroffen. Er wird während seines bis Dienstag währenden aufenthaltes Ausreden mit den zuständigen Mitgliedern der Reichsregierung über Deutschlands Politik in Genf haben.

Hilfe für die Bedürftigsten 30 Millionen Mehraufwand

Der Reichspräsident hat am Sonnabend eine neue Notverordnung „zur Milderung von Härten in der Sozialversicherung und in der Reichsversorgung“ unterschrieben. Die Reichsregierung läßt erklären, daß diese neue Notverordnung nur einen Anfang auf dem Wege der Milderung sozialer Härten

bedeute; weitere Maßnahmen würden noch folgen. Sowohl der Reichspräsident als auch der Reichskanzler, so heißt es weiter, hätten Wert darauf gelegt, daß die ersten Milderungen an früheren sozialen Härten den Kriegsoffizieren zugute kommen könnten.

Ursprünglich war vorgesehen, daß am Sonnabend eine Kabinettsitzung stattfinden sollte. Reichskanzler Hitler ist indes zum Wochenende, nachdem er am Freitag in Dortmund eine Wahlrede gehalten hatte, nicht nach Berlin zurückgekehrt. Er sprach am Sonntag in Köln und erst heute wird das Reichskabinet die Beratungen über die auf sozialpoliti-

chem Gebiete weiter zu ergreifenden Maßnahmen von neuem aufnehmen können. Es handelt sich dabei namentlich um die Frage der Ermäßigung der 50-Pfennig-Krankenscheingebühr.

Der Einnahmeausfall der Krankenkassen wird bei gänzlichem Fortfall der Gebühren auf 150 bis 200 Millionen Mark berechnet, bei einer Ermäßigung der Gebühr um 50 Prozent auf die Hälfte jenes Betrages.

Das Reichsarbeitsministerium soll sich gegen die Beseitigung der Krankenscheingebühr ausgesprochen haben. Die nationalsozialistischen Mitglieder des Reichskabinetts, namentlich der Reichskanzler selbst, wünschen die Aufhebung der unter der Aena Bränning eingeführten Gebühr.

Die neuen Maßnahmen sind teils durch eine Notverordnung angeordnet, die der Herr Reichspräsident am Sonnabend unterzeichnet hat (Wir kommen morgen darauf zurück. Die Schriftl.), teils im Verwaltungswege durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers, dessen Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht.

Die Kraftfahrer werden auf den 1. April vertröstet

Durchgreifende Hilfeleistung Itheltet an der Geidnol

In der gestrigen Mitgliederversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs in Berlin hielt der Reichsverkehrsminister, Ely von Rabenau, eine Rede in der er u. a. ausführte:

Ich weiß, daß Sie eine große Reihe von Wünschen an die Regierung haben.

Sie fühlen sich beschwert durch die steuerliche Belastung der Kraftfahrzeuge und der Betriebsstoffe, Sie fühlen sich eingeeignet durch die polizeilichen Vorschriften und glauben endlich vielfach Anspruch auf bessere Randstrafen zu haben.

Aber so sehr Sie sich auch benachteiligt fühlen, so werden Sie doch anerkennen müssen, daß viele Ihrer Forderungen und Wünsche in den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu erfüllen sind. Das gilt vor allem für das steuerliche Gebiet. Es gibt niemanden in der Regierung, der die gegenwärtige Besteuerung des Kraftfahrzeugs und der Betriebsstoffe nicht für außerordentlich bedrückend hält. Und doch wird es kaum möglich sein, diesen Steuerdruck so weit zu mindern, wie es die Kraftfahrer wünschen. Ich hoffe aber bestimmt, und glaube zuzagen zu können, daß wir zum 1. April eine gewisse Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer erreichen werden.

In polizeilicher Beziehung habe ich versucht, den wesentlichen Beschwerdepunkten der Kraftfahrer Rechnung zu tragen und eine Reihe polizeilicher Vorschriften erleichtert. Das Vorfahrtrecht der Straßenbahn und das Vor-

fahrtrecht der Post ist gefallen. Die Unterscheidung zwischen den Führerzeugen-Klassen 3a und 3b ist aufgehoben, für die Führung von Kleinwagen ist eine besondere Klasse 4 geschaffen worden, die bezüglich der Ausbildung und Prüfung der Kraftfahrzeugführer und der Gebührenberechnung den gleichen Anforderungen wie die Klasse der Kraftfahrer unterliegt.

Die Erleichterungen in Kraftfahrzeugverkehr und die Vereinfachung des gesamten Verkehrsrechts können nur schrittweise durchgeführt werden.

Der Ausbau der heutigen Landstrassen hat unter der schwierigen Finanzlage der Länder, Provinzen und Kreise außerordentlich gelitten. Die Reichsregierung hat schon im Rahmen des ersten Arbeitsbeschaffungsprogramms 100 Millionen Reichsmark für die Straßenunterhaltung und den Straßenbau zur Verfügung gestellt, und die Reichsregierung ist gewillt, in dieser Richtung weiterzuschreiten.

Wir müssen das große Landstrassenetz in gutem Zustande erhalten.

Die Unterlassungen, die wir jetzt begehen würden, müßten sich in der Zukunft bitter rächen und könnten außerdem nur mit dem Mehrfachen an Kosten, die jetzt aufzuwenden sein würden, wieder gutzumachen sein.

Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht des Verwaltungsdirektors Belgand ging hervor, daß der ADAC, der drittgrößte Automobilverband der Welt und die größte Motorradvereinigung Deutschlands, sich augenblicklich in einer sehr schweren Wirtschaftskämpfe gegen die Steuerbelastung und den internationalen Benzin- und Öltrust befindet.

Selbte legt große Erwartungen in den F. A.

Die „Ostpreussische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsarbeitsminister Selbte, in der dieser zur Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes auf die außerordentliche sittliche Bedeutung des Arbeitsdienstes gerade in dieser Zeit der sozialen Not hinweist. Aber auch erhebliche Volkswirtschaftswerte könnten und müßten geschaffen werden.

Es lägen zahlreiche ausstehende Pläne dem Ministerium vor, deren Inangriffnahme durch den freiwilligen Arbeitsdienst eine Wertsteigerung des deutschen Volkswirtschafts bedeuten würden, und zwar ohne der freien Wirtschaft Konkurrenz zu machen.

Auf die Frage, ob er der Ansicht sei, daß die Regierung bei den Wahlen eine Mehrheit gewinnen würde, erklärte Selbte, er wolle nichts prophezeien, aber daß die Regierung siegen und ihre Pläne zur Rettung Deutschlands durchführen werde, davon sei er fest überzeugt.

Eine Verwarnung an die Zentrumspreise

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat am Sonntagvormittag zwischen dem Vorsitzenden des Volksvereins für das katholische Deutschland, Reichskanzler a. D. Marx, und dem Generalsekretär Volke auf der einen Seite und dem Reichskommissar für das preussische Innenministerium Goering auf der anderen Seite eine Besprechung über den Aufruf der katholischen Verbände stattgefunden, dessen Veröffentlichung am Sonnabend zum Verbot einer ganzen Reihe

von Zentrumsblättern führte. In der Besprechung erklärten die Vertreter des Zentrums, sie glaubten im Sinne der Unterzeichner des Aufrufes erklären zu können, daß die Unterzeichner nicht die Absicht gehabt hätten, die Regierung böswillig verächtlich zu machen oder zu beleidigen. Sie hätten vielmehr mit dem Aufruf lediglich ihre schwere Sorge über die politische Entwicklung zum Ausdruck bringen wollen. Auf Grund dieser Erklärung der beiden Zentrumsvertreter wurde in der Besprechung dann von der Erörterung der für das Verbot maßgebenden gesunden Sätze des Aufrufes Abstand genommen. Reichskommissar Goering erklärte hierauf, daß er die Verbote aufheben würde, was noch im Laufe des Sonntags geschah.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium des Innern nimmt zugleich Anlaß, die betroffenen Zeitungen zu warnen, Aufrufe, die beleidigende Erklärungen enthalten, einfach abzudrucken, da ein solches Verfahren für die betreffenden Zeitungen zum Nachteil gereichen muß. Reichsminister Goering hofft, daß in Zukunft diese Verwarnung genügen wird, um nicht zu weiteren Verböten gezwungen zu werden.

Auf Fürsprache Papens

Von dem großen preussischen Beamtenklub der letzten Tage sind die Regierungspräsidenten von Düsseldorf und Aachen, der bisherige Sozialdemokrat Bergemann und der dem Zentrum angehörige Dr. Stiebler, nicht berührt worden. Die „Deutschen Führerbriefe“ äußern sich dazu wie folgt: „Die Verhinderung der bisherigen Regierungspräsidenten von Düsseldorf und Aachen, deren Abberufung ebenfalls in Aussicht genommen war, ist auf eine Anregung des Reichskommissars für Preußen, Vizekanzlers

von Papen, zurückzuführen.“ Die „Führerbriefe“ fügen hinzu, daß sich von Papen immer mehr als ein politisch außerordentlich wichtiger Faktor des Ausgleiches und der Vermittlung erweise. Bergemann hat seine Beziehungen zur SPD, inzwischen gelöst.

Verbotene Reichsbannerübungen

Das Berliner Reichsbanner wollte am Sonntag auf dem Tegeler Schießplatz im Norden Berlins eine Wehrsportübung abhalten. Die Übung konnte indessen nicht stattfinden, da von zuständiger Seite erklärt wurde, dem Reichsbanner könne fiskalisches Gelände zur Abhaltung seiner Übungen nicht zur Verfügung gestellt werden. Diese Einstellung der Behörden gegenüber dem Reichsbanner ist neu; das Reichsbanner konnte bisher seine Wehrsportübungen ständig auf dem Tegeler Schießplatz abhalten.

Je 10 Wahlvorschläge in den 3 sächsischen Wahlkreisen

Der Wahlkreisausschuß für den Wahlkreis Ostsachsen genehmigte am Sonnabend, wie schon in einem Teil der Sonntagnummer berichtet, die Zulassung folgender Wahlvorschläge: NSDAP, SPD, KPD, Deutsche Zentrumspartei, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Deutsche Volkspartei, Christlich-sozialer Volksdienst, Deutsche Staatspartei, Deutsche Bauernpartei, Sozialistische Kampfgemeinschaft. Die weiteren Listen Deutsche Mittelpartei und Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern konnten nicht zugelassen werden, da sie die erforderlichen 60.000 Unterschriften nicht aufgebracht haben. Wegen der Nichtzulassung ihrer Liste hat die Deutsche Mittelpartei Protest eingelegt. Auch von den Wahlkreisausschüssen der Wahlkreise Leipzig und Chemnitz-Zwickau wurden die gleichen Entscheidungen getroffen.

Beamtenstreik in Paris

Die Unzufriedenheit der Beamten mit dem vom Finanzausschuß des Senats beschlossenen Steuermaßnahmen wird heute, Montag, ihren vorläufigen Höhepunkt in einem Teilstreik in allen städtischen und staatlichen Betrieben in Paris erreichen. In verschiedenen am Sonnabend abgehaltenen Sitzungen wurde beschlossen, auf der U-Bahn, der Straßenbahn, den Elektrizitäts- und Gaswerken ebenso wie im Post- und sonstigen Verwaltungsbetrieben auf eine Stunde zwischen 10 und 11 Uhr die Arbeit ruhen zu lassen, um eine letzte Warnung an die Regierung zu richten. Die Postbeamten haben die Absicht, im Laufe des heutigen Montags einen oder zwei Postzüge ausfallen zu lassen. Es soll sich aber auch hierbei nur um eine letzte Warnung an die Regierung handeln. In Regierungskreisen betont man, daß alle Maßnahmen getroffen seien, um in der Abwicklung der Geschäfte in sämtlichen Betrieben keinerlei Unterbrechung oder Störungen eintreten zu lassen.

Paris, 20. Februar. (Radio.) An dem Streik beteiligten sich sämtliche öffentlichen Betriebe, wie die Straßenbahn, Untergrundbahn, Telefon und Post, Elektrizitäts- und Gaswerke, Tabakindustrie und alle anderen städtischen und staatlichen Verwaltungen. Der Telefonverkehr mit dem In- und nach dem Auslande wird von 11.30 bis 13 Uhr vollkommen ruhen. Das Hauptpostamt schließt ebenfalls für einige Zeit seine Türen, so daß das gesamte öffentliche Leben in ganz Frankreich eine Unterbrechung erfährt, deren Auswirkungen im Augenblick noch nicht zu übersehen sind. Auch die Lehrer haben sich der Protestbewegung angeschlossen und werden den Schulunterricht in den Nachmittagstunden erst eine halbe Stunde später aufnehmen. Bei allen diesen Maßnahmen handelt es sich um die von General Gervais angekündigten. Die verschiedenen Syndikate sind fest entschlossen, um Generalstreik überzugeben, falls die vom Finanzausschuß des Senats vorgeschlagenen Steuermaßnahmen durch Annahme in der Kammer Gesetzeskraft erhalten. Inzwischen folgt in der Provinz eine Protestkundgebung auf die andere. In St. Omer in der Bretagne haben gestern über 15.000 Randwirte eine Protestkundgebung abgehalten und eine Entschlieung gefaßt, in der die Regierung aufgefordert wird, keinerlei Steuermaßnahmen zu ergreifen, ohne vorher die Berufsvereinigung der Randwirtschaft angehört zu haben.

Der Angriff auf Dschehol hat begonnen

Nach einer Meldung aus Tschende, der Hauptstadt der Provinz Dschehol, hat der japanische Angriff auf die Provinz in der Nacht zum Sonntag begonnen. Die Japaner führten wiederholt die chinesischen Stellungen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Regierung der Provinz Dschehol hatte vorher das japanische Ultimatum, die Stadt Kailun freiwillig zu räumen, abgelehnt.

Wettervorhersage.

Zeitweise aufziehende Wolke. Vorwiegend klar bewölkt. Ostlich Nebel. Temperaturverhältnisse nicht stark verändert. Aufstehen von meist leichten Schneefällen.

Ein
Der
mit ein
sch
des
Raum
noch
Winter
aus
Man
der
Rit
südl
schöpf
Balde
war
viel
an
der
schr
noch
ge
Winter
Den
len
b
Tred
legten
den
f
stunde
marich
Plauer
Frei
nach
I
tag
E
nem
E
etwa
I
der
Be
sozial
Wid
hen
u
d
u
f
Auch
h
Leute
h
hängen
Heber
Stand
des
u
Tredde
Veich
die
im
litliche
auf
V
recht
Antsch
nahm
brachte
pathie
h
V
plan
von
11.10
Bomben
Lauer
für
für
war
Ar.
u
talle
aus
h
Ue
fällt
aus
mit
das
12.
Bat.
h
Ein
Friedrich
dachte
an
es
vor
Friedrich
Dost
13
Uhr
gab
Jung
ein
ein
mit
den
Prin
u
Pr
sowie
de
und
den
m
Schick
u
und
der
Kirche
an
nem
fr
nen.
W
zwischen
von
Che
weil
Altars,
auf
dem
Sorge
d
ral
von
Kranz
n
Deutsche
Führer
len
der
E
S
von
Th
hätten
h
T
tag
wur
niger
St
ver
e
einem
U
beim
Te
und
das
merkt
un
den
Lob
h
Be
Sonn
den
zwei
diger
E
einem
H

Ein Winter Sonntag im Februar

Der gestrige Sonntag brach sonnenklar und mit einigen Grad Frost an. Niemand hätte ihn sich schöner wünschen können. Die letzten Spuren des Schnees trug man nur noch vereinzelt an. Raum konnte man ahnen, daß Wald und Feld noch verschneit seien. Doch die Fremde des Winterports wußten Bescheid. Sie zogen hinaus mit dem Robelshüten und den Stiern. Man hörte auch in nächster Nähe das Jubeln der Kinder auf den Robelbahnen, und man sah zu Hunderten die Winterwanderer, die in der süßlichen Luft Erholung für die Tage der Arbeit suchten. Schellengeläut klang durch den Wald. Draußen auf den Höhen konnte auch die warme Mittagssonne dem Schnee nicht allzuviel anhaben. Freilich von den Bäumen fiel der löstliche Schnee herab, aber für Schlittschuhfahrer und Skiläufer war die Bahn im Gebirge noch genügend und die Spaziergänger kamen im Winterwald voll auf ihre Rechnung.

Dresden

SA. marschiert aufs Land

Den vorletzten Sonntag vor den Wahlen benutzte gestern die Standarte 100 (Dresden) der SA. zu einem großangelegten Ueberlandwerbemarsh, der sie in den frühen Morgen- und Vormittagsstunden mit klingendem Spiel in Feldmärschmäßiger Ausrüstung von Dresden-Plauen aus über Bittersee und Freital durch den Plauenschen Grund nach Tharandt brachte, wo gegen Mittag SA.-Oberführer von Teiten mit seinem Stab eine eindrucksvolle Parade der etwa 1800 Braunhemden abnahm. Nach der Verpflegung verließen die Nationalsozialisten unter der Begeisterung der Bevölkerung das reich besagte Städtchen und erreichten bald darauf Wilsdruff, wo eine längere Rast eintrat. Auch hier wie überall wurden die SA-Leute jubelnd begrüßt und durch Herausgaben von Patentzweigen geehrt. Ueber Kaufbach und Steinbach führte die Standarte nach störungslosem Verlauf des über zwölfstündigen Marsches nach Dresden zurück.

Leichter hatte es da die Standarte 108, die im Anschluß an die nationalsozialistische Kundgebung im Zirkusgebäude auf Laßkraftwagen eine Werbefahrt durch rechts der Elbe gelegene Ortshäfen der Amtshauptmannschaft Dresden unternahm, die auch sie weit ins Land hineinbrachte, wo ihr ebenfalls zahlreiche Sympathie Kundgebungen zuteil wurden.

h. Plahnmusik am Dienstag auf dem Dürerplan von 12 bis 13 Uhr (Musikkorps des 1. Btl. R. A. 10; Leit.: Obermusikmeister Tiele). Mit Bomben und Granaten, Marsch von Bille; Duvertüre zur Oper „Janna“, Herold; Gebet für das Vaterland, Heilig; Paraprase über „Es war eine stillste Zeit“, Rehl; Armeemarsch Nr. 9 (Herzog zu Braunschweig); Große Phantasie aus der Oper „Cohengrin“, Wagner.

h. Übungsmarsch des 1. Btl. Inf. Regt. 10 fällt aus! Die Kommandantur Dresden teilt mit, daß aus dienstlichen Gründen der für 22. Februar angelegte Übungsmarsch des 1. Btl. Inf. Regt. 10 ausfällt.

h. Ein Jahr nach dem Tode des Königs Friedrich August. In Liebe und Trauer gedachte am Sonnabend das sächsische Volk seinen vor einem Jahre verstorbenen Königs Friedrich August III. In der katholischen Hofkirche zu Dresden vereinigten sich um 11 Uhr zahlreiche Abordnungen des Stahlhelms, Jungstahlhelms, des Sächsischen Militärvereins und anderer Militärvereine und mit den Angehörigen des Hauses Wettin — Prinz Friedrich Christian mit Gemahlin, Prinz Ernst Heinrich, Prinzessin Mathilde und Prinz Johann Georg mit Gemahlin — sowie dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe und den Fürsten von Schwarzbürg mit Gemahlinnen, dem sächsischen Ministerpräsidenten Schick und vielen Offizieren des alten Heeres und der Reichswehr und hohen Staats- und Kirchenbeamten, um einem feierlichen Requiem für den verstorbenen König beizuwohnen. Bischof Legge hielt eine Totenmesse, die zwischen dem einzelnen Teilen des Requiem von Cherubini zelebriert wurde. Es war eine weisevolle Stunde, im Angesicht des heiligen Altars, vor dem ein großer Katastroph stand, auf dem die goldene Königskrone ruhte. Am Ende des Requiem hatte am Vormittag General von Gullit im Auftrag des Kaisers einen Kranz niedergelegt. Auch der Stahlhelm, der Deutsche Offizierbund, der Nationalverband Deutscher Offiziere, die Landesabteilung Sachsen der Deutschen Adelsgenossenschaft, sowie 60 Sächsischer Veteranen und die Fürsten von Thurn und Taxis und Graf Schaffgotsch hatten Kränze geschickt.

h. Tödlicher Unfall. Am Sonnabendvormittag wurde in seiner Wohnung auf der Pillnitzer Straße ein 78 Jahre alter Rentner gasvergiftet tot aufgefunden. Der Greis war einem Unglück zum Opfer gefallen. Er hatte beim Zerkochen des Ueberkochens des Wassers und das Verlöschen der Gasflamme nicht bemerkt und durch das weiter ausströmende Gas den Tod gefunden.

h. Verzweiflungstat einer Mutter. Am Sonnabend gegen 640 Uhr abends beobachteten zwei Hilfspersonen in der Nähe der Raabener Elbbrücke in Dresden eine Frau mit einem siebenjährigen Kinde, die sich aufschiet,

sich mit dem Kinde in die Elbe zu stürzen. Es gelang im letzten Augenblick, die Frau davon abzuhalten. Es handelte sich um eine in der Klauenstraße zu Dresden-Neustadt wohnhafte 40jährige Arbeitersehefrau, die mit ihrem Kinde wegen langer Erwerbslosigkeit den Tod suchen wollte. Während die Frau nach dem Krankenhaus Lößtauer Straße gebracht wurde, fand das Kind im Stadtkinderheim Aufnahme.

h. Im Wäschhaus angebrannt. Eine 62jährige Frau kam am Sonntagnachmittag beim Wäschewaschen im Wäschhaus eines Grundstückes der Maternistraße in Dresden deren Heizungsdämmung zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Mit Brandwunden dritten Grades wurde die Frau dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.

h. Durch ausströmendes Leuchtgas das Vermögen verloren hatte gestern mittag ein im Hause Hans-Zahs-Straße 32 wohnender 46 Jahre alter Werkmeister, der noch vor Eintreffen der Feuerwehr das Bewußtsein wiedererlangte.

Dresden-West

Dresden-Übthan. Die Schneefestigung ist diesmal, soweit die Hauptverkehrsstraße, die Reichsdorfer Straße, in Frage kommt, rasch vor sich gegangen. Nur noch wenige vereiste Schneebänke sind am Rande des Fußweges vorhanden, die wohl bald beseitigt sein werden, wie überhaupt die Säuberung der Fußwege vom Schnee dabei mit vorgenommen werden wird. In den Nebenstraßen dagegen steht es noch schlimm aus. Da wird erst die Sonne wieder ihr Werk tun müssen, um den festgetretenen Schnee zu beseitigen. Hierbei muß auch ein Wort über das verwendete Streumaterial gesagt werden. Früher stellte die Stadt bei Blüte des Streumaterials zur Verfügung. Die Finanznot hat sie aber gezwungen, jetzt davon abzusehen. Dafür wird nun Asche verwendet, in der sich mitunter auch andere Gegenstände, wie Glascherben, Kartoffelschalen usw. befinden. Dadurch können die Fußgänger sich Beschädigungen ihrer Fußbekleidung zuziehen. Außerdem wird der Schmutz in die Häuser und Wohnungen getragen. Hygienisch wäre es jedenfalls, wenn nun einmal kein Kies zur Verfügung steht, nur reine Asche als Streumaterial zu verwenden.

Altfranken. Ein Lutherspiel im Schloß Altfranken. Das stille Schloß Altfranken liegt versteckt, abgeschlossen im alten Park. Schimmernder Schnee bedeckt die Zinnen, Torbogen und schilddragenden Löwen an der Zugbrücke. Lärme und Lärmchen umläuft das blaue Weiß. Ungeachtet des winterlichen Wetters und der verstreuten Landstraßen streben zahlreiche Bewohner der Nachbarorte am Abend dem Schloß zu, wo im großen Festsaal, dessen Gobelins an den Wänden die Bilder aus dem Innern der Wartburg darstellen, ein Lutherspiel stattfindet. Eine Verberührung des Lutherliedes in Sprechspiel, lebenden Bildern und Musik, verfaßt von Baronin Vita zu Putlich, unter Mitwirkung des Kirchenchores der Gemeinde Besterwitz, in die Altfranken eingepfarrt ist, unter Leitung von Kantor Schroth. Die gesungenen Leistungen wurden unterstützt durch Harmonium und Posaunen. Auch die bekannte Violinistin Hilde Döhner war zur Mitwirkung gewonnen worden. Die Leistungen im Sprechspiel sowohl als auch in den mit feinem künstlerischen Verständnis gestellten lebenden Bildern versöhnten durch den tiefen Eindruck, den sie auslösten, ihren Zweck nicht. Der brennende Wunsch, beizutragen durch dieses achte deutsche, fromme Spiel zur Befundung der Volksseele, den

Weg zeigen zu dürfen: Glauben an Gott, Treue und Liebe zum deutschen Vaterland, hatte zu der Aufführung veranlaßt. Roler Könighoff, Dresden, hatte, dem guten Zweck entsprechend, wie schon beim weihnachtlichen Krippenspiel, zur Verköstigung familiärlich beigetragen.

Dresden-Gotta, Kirchenkonzert in der Heilandskirche. Schon der Erfolg der Uraufführungen des Weilsdorfer Werkes „Der verlorene Sohn“ in mehreren größeren Städten zeigte, daß dieser Kirchenmusiker mit seinem Werk Großes geschaffen hat. Das Chorwerk hat sich unter den Kirchenmusikern einen guten Klang erworben. Die gestrige Aufführung in der Heilandskirche unter Kantor Wolffs Leitung bewies wieder, daß es prachtvolle musikalische Motive in sich birgt, die, allerdings, sollen sie voll in Erscheinung treten, einen gut geschulten Klavierkörper voraussetzen. Der Text des Verlorenen Sohnes, nach Worten der Heiligen Schrift und alter geistlicher Dichtung von Georg Wulmann zusammengestellt, bringt das bekannte Gleichnis in ergreifender Weise im Zusammenhang mit der ganzen Menschheitsgeschichte. Die Musik Weilsdorfs ist dem textlichen Vortritt ebenbürtig. Melodische Erfindung und sachliches Können haben ein Werk entstehen lassen, das des größten Erfolges immer sicher sein wird. Der Alte evangelische Choral ist von Weilsdorf auf die verschiedenste Art in das sechsstimmige Werk verarbeitet worden. Es ist erstaunlich, welche Wirkung der Komponist bei äußerst sparsamer Besetzung erreicht. Streichquartett, wenige Holzbläser, Posaunen, Klavier und Orgel bilden den ganzen instrumentalen Teil. Das Klavier-Orchester bemühte sich, bei dieser Aufführung höchste Wirkung zu erzielen. Daß es sich so gut in den Belantrahnen des Konzertes hineinzuweisen wußte, lag nicht zuletzt an der guten Besetzung. Was den Inhalt des Werkes selbst betrifft, so hat Weilsdorf als Mann der Praxis an die Bedürfnisse und an die Fähigkeiten der regenten Chöre gedacht. Dabei hat er sich aber nicht verleiten lassen, Zugeständnisse zu machen, die etwa auf Kosten der Kunst gehen würden. Als bewährter Chorkomponist hat er dem Chorleitenden besondere Sorgfalt angewendet. Das besondere Lob des Chorleiters soll dabei keine Herabsetzung des solistischen Teiles und der Orchesterpartie bedeuten. Man darf im Gegenteil sagen, daß die Negativität des Evangelischen voll seiner Jüge, daß die Arien der beiden Frauenstimmen reich an melodischer Schönheit sind, und daß die Behandlung des Orchesters, das solistische Auftreten einzelner Instrumente, daß die durchsichtigen Vor- und Zwischenstücke und die allen Zugewandten beweglich folgende Begleitung einen besonderen Vorzug des Werkes selbst ausmachen. Es ist ein Wagnis gewesen, dieses Werk in der doch immerhin kleinen Kirchenmusik der Heilandskirche zum ersten Male in Dresden aufzuführen. Dieses beweist jedoch wieder die mutige, tatkräftige Leitung, von der der Gottaer Kirchenchor geführt wird. Die Schwierigkeiten, die das Werk neben allen anderen schon rein raumtechnisch mit sich brachte, sind — erinnert sei nur an die Placierung der Ausführenden am Altar — ganz glücklich gelöst worden. Den Grundrissen der Musik ist so gut wie möglich Rechnung getragen worden. Voll konnten sich auch die einzelnen Solisten entwickeln. Johanna Pfahner-Banahof (Sopran), Ruth Gehrs (Alt) und Gars Diener (Tenor) zeigten sich ebenfalls ihrer Aufgaben gewachsen. Der freiwillige Kirchenchor und Kinderchor bewiesen fleißige Durcharbeit, während, wie schon hervorgehoben das Klavier-Orchester ein sicher fundiertes technisches Können zeigte. Alfred Rumpen am Klavier und Kantor Alfred Arndt an der Orgel beherrschten ihre Instrumente auf das Beste und halfen so mit, daß die Aufführung ein Erfolg wurde.

Coffebande. Die Ankunft der Stare. Am Sonnabend wurden auch hier die ersten Stare beobachtet. Der Rückfall des Winters wird

für die Tiere recht beschwerlich sein und ihnen namentlich die Nahrungssuche erheblich erschweren. Es ist deshalb zweckmäßig, wenn die vielen Vogelkundler auf ihren Futterplätzen für ihre geliebten Vögel auch den etwas vorzeitig erschienenen schwarzen Gefellen den Tisch decken.

Coffebande. Das Kirchenkonzert am Freitagabend hat alle Zweifler und Rügler, die immer von einer Kirchenmädigkeit sprechen, eines Besseren belehrt. Noch selten war ein Kirchenkonzert so gut besucht, wie gerade dieses. Hier hatte aber auch der neue Kantor eine glückliche Hand in der Zusammenstellung des Programms und der Gewinnung von nur einheimischen Kräften als Mitwirkende. Kantor Richard begleitete alle gesanglichen und instrumentalen Vorträge selbst und stellte damit vor einer großen Kirchengemeinde seine Kunst unter Beweis. Mit dem Ambrosianischen Vorgesang leitete der Vokalchor den Abend ein. Dann folgte Lehrer Fischer mit einem Cellosolo. Daß bei einem derartigen Abend unsere beliebte Sopranistin Fr. Prager nicht fehlen durfte, ist eine Selbstverständlichkeit. Mit einigen Sopranos erfreute sie die Herzen aller. Ihre Partnerin Fr. Ulrich, hier bestens bekannt unter dem Namen Coffebander Nachtigall, sang in Gemeinschaft mit den Damen Köfer, Endlich und Fischer den 23. Psalm von Schubert. Eine Trio-Sonate für zwei Violinen, Cello und Orgel von R. Strungl wurde von Fr. Lehmann, den Herren Richard, Fischer und Kösch meisterhaft vortragen. Die Damen Sippel, Wilm und Fischer trugen zwei Terzette für Sopran und Alt vor. Mit dem Waldhornsolo „Gute Nacht“ zeigte Herr Lorenz, daß die Mitglieder des Vokalchores ihre Instrumente zu meistern verstehen. In seiner Ansprache würdige gebührend Pf. Wendler die freiwillige Mitarbeit der einheimischen Künstler, die nicht auf materielle Entschädigung reflektieren und dankte ihr im eigenen und im Namen der Kirchengemeinde. Der Zweck des Abends sei erfüllt worden: Es sollten Mittel flüssig gemacht werden für das Notwerk der deutschen Jugend und dann sollte auch Kantor Richard sein kirchenmusikalisches Können vor einer größeren Gemeinde zeigen. Beide Ziele seien restlos in Erfüllung gegangen. Unter dem Motto: „Wer guten Mutus ist, der singe Psalmen“ sparte Pfarrer Wendler die andächtige Gemeinde zur evangelischen Selbstbeteiligung an und sagte, daß, je gottloser die anderen seien, die deutschen evangelischen Christen um so frommer sein sollten. Der unerwartet starke Besuch des Abends sei ihm Beweis genug dafür, daß es auch im kirchlichen Leben der Gemeinde Coffebande aufwärts gebe. Die Gemeinde forderte er auf, sich auf ihre christlichen Pflichten zu bestimmen und sich im evgl.-luth. Glauben wiederzufinden zu einer starken Gemeinde. Als sinnigen Abschluß des Abends blies der Vokalchor den Choral „Gott lebet noch“. Dankbaren Herzens verließ die Gemeinde das schlichte, aber seelenstärkende Kirchenkonzert.

Aus der Rhein. Stürmische Gemeindeverordnetenversammlung in Brodwin. In Brodwin nahm die Gemeindeverordnetenversammlung am Donnerstag ein vorzeitiges Ende. Die drei kommunistischen Vertreter beantragten, die Sitzung nach dem Saale des Hofhotels zu verlegen, um einer größeren Zuhörerenmenge Gelegenheit zu geben, der Sitzung beizuwohnen. Die drei kommunistischen Gemeindeverordneten wurden schließlich vom Vorsteher aus der Sitzung ausgeschlossen. Sie verließen jedoch den Saal nicht und erklärten, auch der Gewalt nicht weichen zu wollen. Der Vorsteher schloß hierauf die Sitzung.

Aus der Rhein. Autogruppenstöß. Am Sonnabendmittag gegen 12 Uhr fuhr das prinzipale Auto auf der Großenhainer Straße nach Moritzburg. Dabei überholte es ein Fahrgehirr. Im gleichen Moment kam ihm ein Auto aus Moritzburg entgegen und es erfolgte ein Zusammenstoß. Am prinzipalen Auto ist Materialschaden entstanden, das andere mußte abgeschleppt werden.

Dresden-Ost

Blasewitz. Der Männergesangsverein Viedertal Blasewitz hielt vergangene Woche in Adlers Vereinshaus, seinem langjährigen Übungslokal, die Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Arthur Bornmann eröffnete dieselbe mit dem Jahresbericht des Vereins. In Freud und Leid bleibt immerfort das deutsche Lied uns „Traut und Hort“, begrüßte die zahlreich anwesenden aktiven und passiven Mitglieder und bat, trotz der Schwere der Zeit weiterhin treu zum Verein und zum deutschen Lied zu halten. Nach Verlesung der Eingänge wurde der Bericht über das verlossene Vereinsjahr vorgetragen. Aus demselben war ersichtlich, daß auch 1932 fleißig und intensiv gearbeitet wurde, einestheils durch Veranstaltungen wie: Stifftungsfest, Pfingstfesten, Deutscher Liedertag, Herbstkonzert, ferner bei Familienangelegenheiten und Belegungen außerhalb des Ortes. Der von Kassierer Stenke vorgetragene Kassenericht schließt trotz Ermächtigung der Beiräte und anderer Ausfälle erträglich ab. Das Rechnungswerk wurde in besser Ordnung befunden und auf Antrag der Kassierprüfer dem Vorstand und Kassierer Entlastung erteilt. Die Rechnung, Ergänzungswahlen und dadurch vereinfacht, daß der Vorstand auf zwei Jahre gewählt wird und jedes Jahr nur die Hälfte zu wählen ist. Der Vorstand besteht zurzeit aus den Herren A. Bornmann 1. Vors., B. Just 2. Vors., R. Wurst 1. Schriftf., D. Franke 2. Schriftf., A. Stenke Kassierer, A. Quast Rotenwart. Auch die anderen Posten (Vergütungsausschuß, Fahnenträger und -junke usw.) wurden von aktiven und passiven Mitgliedern bereitwillig übernommen. Für den ausstehenden Schaden von keinem

Riesenkundgebung der NSDAP. im Zirkus

Am Sonntagvormittag veranstaltete die Ortsgruppe Dresden der NSDAP. im Zirkus Sarrazani eine Wahlkundgebung, in der Prinz August Wilhelm von Preußen und Reichsinnenminister Dr. Frick sprachen. Eine ungeheure Menge füllte das riesige Rund bis auf den letzten Platz, alle Gänge und Treppen waren überfüllt, so daß die Reden durch Lautsprecher auch an die vielen Laufende übertragen wurden, die keinen Einlaß fanden. Eine Woge der Begeisterung ging durch die Menge, als die vielen Fahnen der SA. und SS. einmarschierten, und sie wuchs noch an, als die beiden Redner das Podium bestiegen. Landtagsabgeordneter Cuno Meyer begrüßte sie, den ersten nationalsozialistischen Reichsinnenminister Dr. Frick und den alten Volkstreiter der NSDAP. aus dem Hohenzollernhaufe. Dann sprach

Prinz August Wilhelm. Erste Pflicht sei jetzt, Disziplin zu beweisen im Geiste der unüberwindlichen Vorkämpfer, um sich abzusperren gegen alle Versuche der Gegner, Zwiespalt in die nationalen Reihen zu tragen. Der Einsatzkampf bleibe uns nicht erspart, nicht Wunder würden uns befreien, sondern der Kampf mit der stärksten Waffe, die es gebe: Liebe zum Volk und zur Heimat, zu jedem Opfer bereit. Der Reichsminister Goering habe eine „Besenlamme“ in seinem Ressort eingerichtet, damit die Wesen frische Luft schaffen; und noch sehr viele seien unverbraucht; nach dem der stürmische, minutenlange Jubel verrauscht war, ergriff

das Wort. Der Name Hitler sei „Programm“ genug; nicht auf „Programme“ komme es an, sondern auf Wille und Kraft zur ausbauenden Arbeit. Die zerstörenden Kräfte seien noch groß, kommunistische Verbrecher führten die Rundsunkredens des Kanzlers, Landesregierungen trieben noch aus parteipolitischen Gründen Sabotage; die Reichsregierung werde daraus ihre Folgerungen ziehen. Der Rest der preussischen „Hohheitsregierung“ sei beseitigt worden — eine selbstverständliche Maßnahme. Die Reichstagswahl sei kein Zeichen dafür, daß die Nationalsozialisten etwa Parlamentarier geworden seien; die Regierung wolle sich nur ausdrücklich für alle die schweren Maßnahmen der kommenden Zeit die Legitimation durch das Volk ausstellen lassen. Nach vier Jahren habe dieses Volk wieder Gelegenheit, sein Urteil abzugeben. Bis dahin wolle die Regierung, die mit der Härtenbeseitigung bei den Renten und mit der Landwirtschaftshilfe die ersten Maßnahmen zur Wiedergewinnung eingeleitet habe, in enger Fühlung mit dem Volke bleiben, wie sie auch mit der Unterstützung und der Mitarbeit des Volkes rechne. Die Kundgebung verlief vollkommen ruhig.

Spontan stimmte die Versammlung das Deutschlandlied an, dann das Horst-Wessel-Lied. Die Fahnen marschierten aus, der Hohenzollernprinzip war, bis die schwarze Fahne der Hitler-Jugend ihn erreichte; hinter sie gliederte er sich ein. Unauslöschlicher Jubel bewies den Enthusiasmus der Massen, die nur langsam das Haus leerten.

Reichsinnenminister Dr. Frick

Posten zurückgetretenen Chormeister K. Kurich, dem für seine erfolgreiche musikalische Leitung und aufopfernde Tätigkeit nochmals herzlich gedankt wurde, wählte die Versammlung einstimmig den gleichfalls in Bläserwitz wohnhaften Musikdirektor L. R. und Gesangspädagogen Edgar Hieftje. Nach Erledigung noch einiger interner Punkte schloß Vorsitzender K. Voremann die Hauptversammlung mit dem noch-maligen Wunsch treuen Zusammenhaltens bei deutschem Sang und Klang, allen Widerwärtigkeiten der Zeit zum Trotz.

Striefen. Hauptrohrbruch. Ein Wächter der Dresdner Bach- und Schlichtgesellschaft bemerkte in der Nacht zum Sonntag in der 2. Stunde auf der Geisingstraße einen Wasserrohrbruch. Die sofort benachrichtigte Wasserwerke stellte einen Hauptrohrbruch fest. Mit den erforderlichen Arbeiten wurde sofort begonnen.

Weißer Hirsch. Stofes Tanzturnier. Der dichtgefüllte Festsaal des Parkhotels bot am Sonntagabend wieder das hier heimische, reizvolle Weltstadtbild, das durch viele internationale Gäste — zum Teil aus der Auslandsgesellschaft —, durch auserlesene Ballettletzen und durch die elegante Dekoration des Saales seine besondere Note erhielt. Zu den zahlreichen Gästen kam noch die Gite der mitteldeutschen Klasseländer aus Berlin, Leipzig, Hannover, Dresden, Breslau, die sich hier auf Einladung des Dresdner Edenklubs zu einer Konkurrenz eingefunden hatten. Direktor Grube von genanntem Klub verband mit seiner Begrüßung werbende Worte für die Pflege des Gesellschaftslebens. Danach eröffnete Dr. Ebinger-Leipzig von der Gauleitung Sachsen des R. V. G. das Turnier, der dann auch weiterhin als Leiter desselben für stotte Abwicklung sorgte. Gestagt wurde in vier Klassen, bewertet, wie üblich nach Gesamteindruck, Technik, Musik und Stil. Das virtuose, exakte Spiel des Turnierorchesters José Vey zwang die Teilnehmer des Wettbewerbes in den rhythmischen Bann der modernen Tanzweisen, in silbollen abgemessenen Schrittbewegungen, und je weiter sich das Turnier abwickelte, desto glänzender wurden — Klassegemäß — die Leistungen. Die A- und die Sonderklasse boten eine ganz besondere Augenweide. In grazioser Eleganz glitten und schwebten die Paare über das Parkett, harmonisch und körperbeschwingt, völlig mit der Musik verbunden und in dieser aufgehend. So war bei solchen Leistungen die Arbeit der vier Punktrichter keine leichte und bei oft gleicher Bewertung machte sich so manche Sichtsünde nötig. Sieger wurden: In der S-Klasse — Fr. Müller vom Edenklub Dresden; 2. Hagedorn — Fr. Hagedorn, Blau-Gold-Leipzig;

3. Heinze — Fr. Knoll, Weiß-Weiß-Leipzig; 4. Dr. Roter — Fr. Fischer, Blau-Gold-Leipzig. In der B-Klasse: 1. Boettger — Fr. Loepfer, Weiß-Weiß-Leipzig; 2. George — Fr. Müller, Edenklub Dresden; 3. Winnow — Fr. Kremer, Blau-Orange-Berlin. In der A-Klasse: 1. Neumann II — Fr. Müller, Schwarz-Weiß-Berlin; 2. Berger — Fr. Zapletal, Blau-Gold-Leipzig; 3. George — Fr. Müller, Edenklub Dresden. In der Sonderklasse: 1. Ramlau — Fr. Prinz, Blau-Orange-Berlin; 2. Neumann II — Fr. Müller, Schwarz-Weiß-Berlin; 3. Berger — Fr. Zapletal, Blau-Gold-Leipzig. — Der 1. Sieger in der Sonderklasse, das Paar Ramlau — Fr. Prinz (Berlin) wurde als erster Preissträger gleichzeitig Gewinner des vom Parkhotel gestifteten Ehrenwandlerpreises, einem wertvollen Silberpokal, der nach dreimaligem Sieg in den endgültigen Besitz des vom Siegerpaar vertretenen Klubs übergeht. Als besondere Leistung ist noch die des Dresdner Paares Luz — Fr. Müller anzuerkennen, das den 1. Platz in der S-Klasse, den 2. in der B-Klasse und den 3. in der A-Klasse belegen konnte. Mit zustimmendem Beifall wurde zum Schluß der Preisverteilung noch die Ueberreichung einer goldenen Medaille an Kapellmeister José Vey aufgenommen, der mit seinem vorzüglichen Orchester an jenem Tage zum 10. Tanzturnier des Edenklubs aufspielte. Den Rest des überaus gelungenen Abends füllte allgemeiner Gesellschaftsbesuch aus. **ED.**

Laubegast. Ein kleiner Brand entstand gestern vormittag in einer Badestube des Grundstücks Oesterreicher Straße 27. Es handelte sich um einen Fußbodenbrand, der sich auf die Balkenlage mitgeteilt hatte. Der Badestube mußte beseitigt werden, um den Brandherd freizulegen zu können.

apphdyd. Heidenau. Seinen Verletzungen erliegen ist in der Nacht zum Montag der am Sonntagabend auf der Güterbahnhoftstraße verunglückte Telegraphenarbeiter Mathes aus Heidenau. Er war mit einem Mast umgestürzt und hatte schwere Verletzungen erlitten, die seinen Tod im Johanniterkrankenhaus herbeiführten. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

§ Dresdner Opernball 1933 (25. Februar). Die Ausgabe der Eintrittskarten zum Opernball hat an der Opernhaukasse begonnen. Am 22. Februar läuft die Frist ab, innerhalb der die Karten zum Preise von 10 RM. abgegeben werden. Auf vielfache Anfragen wird nochmals mitgeteilt, daß wie in früheren Jahren eine

Tanzfläche über das ganze Parkett des Opernhaukes gezogen werden wird. Daneben ist Tanzgelegenheit im Foyer des 1. Rang, im 5. Rang, im Ballettsaal (La bella Venezia) und auf der großen Probeshühne (Zum Draußenfeld) gegeben. Die Preise für Speisen und Getränke sind den Zeitverhältnissen angepaßt worden.

Auch gestern floß deutsches Bruderblut

Am Sonntagvormittag wurde das Karl-Viebnacht-Haus in Berlin einer etwa halbstündigen Durchsuchung unterzogen. Acht Angehörige einer dort betroffenen Schutzwehr wurden aus dem Hause entfernt. Zwischenfälle ereigneten sich hierbei nicht, so daß es zu Zwangsstellungen nicht kam. — Der in der Nacht zum Freitag in der Wilmersdorfer Straße in Berlin-Charlottenburg bei der Verfolgung durch R.P.D.-Angehörige durch einen Kältschuss schwerverletzte R.S.D.A.P.-Angehörige von der Ake ist gestern gestorben.

Sonntagvormittag entstand zwischen Mitgliedern der Eisernen Front und Angehörigen der R.S.D.A.P. auf der Wertherstraße in Wuppertal eine Schlägerei und Schierei, wobei elf Personen beider Parteien durch Schläge und Stiche verletzt wurden. Neun Personen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Am Nachmittag wurden in Barmen Angehörige der R.S.D.A.P. von noch unbekanntem Personen, die sich in Schrebergärten aufhielten, beschossen. Ein Nationalsozialist und eine unbeteiligte Frau wurden hierbei erheblich verletzt.

In der Nacht zum Sonntag ist es zwischen feindsprechenden Nationalsozialisten und Kommunisten in der Friesengasse in Frankfurt a. M. zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei vier Schüsse fielen. Zwei Kommunisten mußten in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden, wo einer von ihnen inwischen gestorben ist. Der zweite Schwerverletzte schwebt noch in Lebensgefahr. Die Polizei nahm eine Verhaftung vor.

Sonntagabend kam es in Bad Döberan auf dem Schützenplatz anlässlich eines Reichsbannerfestes, an dem auch Kommunisten teilnahmen, zu schweren Zusammenstößen mit Nationalsozialisten, die von einem SA-Aufmarsch in Richtung zurückkehrten. Als die beiden Mäe aufeinandertrafen, wurden etwa dreißig Schüsse abgegeben. Soweit bisher festgestellt werden konnte, mußten zwei Nationalsozialisten und neun Reichsbannerleute schwer verletzt nach Rostock in die Klinik übergeführt werden. Ein Reichsbannermann ist inwischen verstorben. Ein Kommando Rostocker Schutzpolizei wurde nach Döberan entsandt.

In Oertröden (Kreis Dieburg) hatten am Sonntag etwa 200 Mitglieder der Eisernen Front eine Kundgebung veranstaltet. Als diese beendet war, kam es zu einer Schlägerei mit etwa 200 uniformierten SA-Leuten. Dabei wurde ein Einwohner schwer, vier Personen leichter verletzt. Auch in Osthofen bei Worms kam es bei einer Kundgebung der Eisernen Front zu Schlägereien mit Nationalsozialisten. Ein Kind wurde durch einen Schuss verletzt. Als 12 bis 15 Teilnehmer der Kundgebung auf dem Rückmarsch nach Dalshelm waren, stießen sie in der Nähe von Mittenheim mit Nationalsozialisten zusammen. Es kam zu einer Schierei, bei der fünf Reichsbannerleute zum Teil schwer verletzt wurden. Sie mußten in das Wormser Krankenhaus gebracht werden.

In Bochum-Riemke kam es am Sonntagabend zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Ein Polizeibeamter erhielt einen Schuss in den linken Unterarm, ein Reichsbannermann wurde durch einen Kältschuss lebensgefährlich verletzt.

Letzte Meldungen

Vapen und Seidte sprechen am Dienstag
Berlin, 20. Febr. (Radio.) Am Dienstag spricht Bizkanzler v. Vapen um 20 Uhr im Auditorium Maximum der Universität in Berlin. Die Rede wird durch Rundfunk für das ganze Reich übertragen. Ebenfalls am Dienstagabend um 20 Uhr spricht Reichsarbeitsminister Seidte in Kaiserlautern. Die Rede wird innerhalb von Kaiserlautern durch Rundfunk übertragen.

Die Vernichtung der Selbstverwaltung in den von Deutschland abgetrennten Ostgebieten beschlossen.

Warschau, 20. Februar (Radio.) Der Sejm nahm in 3. Lesung die Vorlage über das Selbstverwaltungsrecht an, die die Oppositionsparteien bis zum letzten Augenblick heftig bekämpft hatten. In der Aussprache brachte die Opposition zum Ausdruck, daß die hundertwöchige Selbstverwaltung in den früheren preussischen Ostgebieten in einer Karikatur gemacht werde, indem man diesen Landesteil mit seiner fast entfalteten Wirtschaft, Sozialstruktur mit dem verwaltungsrechtlich rückständigen Ostpolen gleichsetze. Damit hat das überlieferte Verwaltungsrecht der Teilungsmächte aufgehört, zu bestehen und die Gemeindevverwaltung ist der Willkür der staatlichen Organe preisgegeben worden.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Betriebsordnung für Kraftfahrzeuge für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden am 19. März 1926 — Z. 4 118 — wird mit Rücksicht auf die Sachliche Verordnung über die Einstellung von Kraftfahrzeugen vom 1. Juni 1931 — S. 19 — S. 19/31 — außer Kraft gesetzt. **1933 Z. 4/33.**
Dresden, am 2. Februar 1933.
Amtshauptmannschaft.

Ausholzversteigerung

Staatsforstrevier Ottendorf-Okrilla.
Mittwoch, den 1. März 1933, von vormittags 9 Uhr an im Waldhof zum goldenen Ring in Ottendorf-Okrilla: 215 fl. H. Stämme, 10/30 cm, 8/21 m lang, mit 155,59 fm, 1006 fl. H. Abfällige, 10/44 cm, 3/4,5 m lang, mit 228,07 fm. Kahlschlag in Abteilung 27, etwa 2 km von Radebeule Ottendorf-Okrilla-Rord und Einzelhölzer in Abtlg. 6, 7, 9, 10, 11, 15, 16, 24, 27, 28, 30, 45, 56, 63. Auskunft durch das Forstamt Ottendorf-Okrilla i. Sa.
Forstamt Ottendorf-Okrilla, Forstklasse Dresden

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Das Fürsorgeamt Dresden gibt bekannt:
Kaschlag-Versteigerung.
Mittwoch, den 22. Februar 1933, vormittags 9 Uhr ab werden Scheunenhofstraße 4, Erdg., Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Kaulfischstraße, aus verschiedenen Kaschlägen kommende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Darunter befinden sich: 5 Kleiderchränke, 2 Vertikals, 3 Wäschechränke versch. Kommoden, Balkontische, Nachtschränken, Nähtische, 3 Nähmaschinen, 5 Sofas, 1 Garnitur m. 2 Sessel, versch. Tische, Koffer, Truhen, Korz, und Vollerhülle, 1 fl. eiserner Ofen, Wanduhren, Spiegel, Bilder und diverse Kleinmöbel usw. Ferner von etwa 10 Uhr ab: etwas Kleidung, Schirme, Rissen, Decken, Vorhänge, Wäsche, Schuhwerk, Geschirr, Bücher, Glaswaren, Koffer, Korz, Handtaschen, 2 Posten Schlüssel, mehrere Posten Brillen, Werkzeuge und anderer Hausrat usw.
Sämtliche Sachen sind gebraucht, zum Teil noch gut erhalten. Zutritt zum Lager am Versteigerungstage von 1/8 Uhr an.
Der Rat zu Dresden, Hochbauamt, gibt bekannt:

Bebauungsplanänderung Altstadt-Süd.
Der Bauungsplanentwurf für das südlich des Belleischen Weges gelegene Gelände, welches für die Erweiterung der Technischen Hochschule in Aussicht genommen ist, ist geändert worden. Infolge dieser Planentwurf von dem früher ausgelegten sowie dem Verteilungsplan für gewerbliche Anlagen im Stadt-

gebiet abweicht, liegt er bis zum 20. März 1933 im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoss, Zimmer 434, zur Einsicht für jedermann aus. Widersprüche sind bei Vermeidung des Widerspruchsrechtes bis zum 20. März 1933 bei der obengenannten Stelle anzubringen.

Der Rat zu Dresden, Hochbauamt, gibt bekannt:

Bebauungsplanänderung Antonstadt.
Für das von Wasser-, Eibenstraße, Holzbohlasse, Frießniedbach, Elbe, Albertstraße und Kurfürstentplatz begrenzte Gebiet ist ein neuer Bauungsplan aufgestellt worden, der bis zum 6. März 1933 im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoss, Zimmer 434, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Vermeidung des Widerspruchsrechtes bis zum 6. März 1933 bei der obengenannten Stelle zu erheben.

Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt, gibt bekannt:

Planauslegung.
Der Plan über den Bau einer neuen Wasseranlage am „Baldschlößchen“ auf der Baugner Straße liegt vom 20. Februar bis zum 6. März 1933 während der üblichen Geschäftsstunden im Stadthaus, Theaterstraße 11, 5. Obergeschoss, Zimmer 581, öffentlich aus. Widersprüche gegen diesen Plan sind bei Vermeidung ihres Ausschlusses innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich bei der obengenannten Stelle anzubringen.

Wasserstand der Elbe
Ra. Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa. S. Dr.
18.2. +43 +128 -4 +3 +2 +35 -102
20.2. +40 +178 -14 +15 +6 +36 -126
Schwaches Treibeis.

Unglück
wenn du sie achtest auf die Straße
wirfst • Überall stehen Abfallkörbe bereit • Du brauchst sie nur zu benutzen • Erziehe auch Deine Kinder dazu und Du
Sichst Unglück vermeiden

Kaffee Hag — Preis den Zeiten angepaßt. 31% billiger als 1930. Dabei Qualität unverändert; die beste.

Auto - Miet - Geschäft
u. Hochachtfahrten zu billigen Preisen
Franz Wuklich, Colosseum.
Tel. Dresden 14 757
Colosseum 228.

Bilder-Einrahmung
Paul Apig
Niederstraße
Lugard Straße 27.

Radiozeitungen von 10 Pfg. an
Wochenzeit. Unkürzte Zeitungen usw. im Monats-Abonnement zu Verlegerpreisen.
Mag Ruppert, Niederstraße.

Schreibmaschinenarbeiten
Streicher
Modernes Besondere
Vervielfältigungen

Eist-LEBEN
Das Mineral-Getränk
das stärkt und erfrischt
das stärkt und erfrischt
das stärkt und erfrischt

liefern leicht verdaulich mit Gulsheim
in Niederpoyritz
E. Thomas, Pilmitzer
Straße 48 b.
in Hosterwitz
Fr. Herzog, Dresdner
Straße 22 c.
in Wachwitz
Max Tillack.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhoft

Auftrieb	Wert: a) l.ien	Preise für 50 kg Lebend- Schl- Gewicht
143	I. Rinder A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 1. junge 2. ältere b) onftige vollfleischige 1. junge 2. ältere c) fleischige d) gering genährte e) halbtier Weib-Rinder	31-34 60 27-30 55 23-26 49 19-22 46 — — — —
273	B. Bullen: a) längere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) onftige vollfleischige ober ausgemästete c) fleischige d) gering genährte e) Sulumer	28-31 57 25-27 48 20-24 43 — — — —
227	C. Röhre: a) längere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) onftige vollfleischige ober ausgemästete c) fleischige d) gering genährte e) Sulumer	26-29 50 20-25 44 14-18 34 10-13 31 — —
41	D. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes b) onftige vollfleischige	30-33 58 24-29 53
44	E. Freier: mäßig genährtes Jungvieh	— —
799	F. Röhre: a) Doppellender bester Mast b) beste Mast- und Saugfäls c) mittlere Mast- und Saugfäls d) geringe Röhre e) geringste Röhre	40-44 68 35-39 62 28-34 57 — —
571	G. Schafe: a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Weidemast 2. Stallmast b) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe c) fleischige Schafvieh d) gering genährte Schafe und Lämmer	35-38 73 30-34 69 25-29 69 — —
2855	H. Schweine: a) Fettfleisch über 300 Pfund b) vollf. Schweine von 240-300 Pfund c) vollf. Schweine von 200-240 Pfund d) vollf. Schweine von 160-200 Pfund e) fleischige Schweine v. 120-160 Pfund f) fleischige Schweine unter 120 Pfund g) Sauen	42-43 54 41-42 53 39-40 53 38-39 53 36-37 53 — — 36-38 50
4.54	zusammen Überstand: 10 Rinder (— Ochsen, 5 Bullen, 5 Röhre) — Röhre, — Schafe, 111 Schweine. Geschäftsgang: Alles mittel. Kusnahmepreise über Röhre. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Ställe für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umloshauer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.	— —

Sächsisches und Allgemeines Syrup wieder Präsident der Reichsanstalt

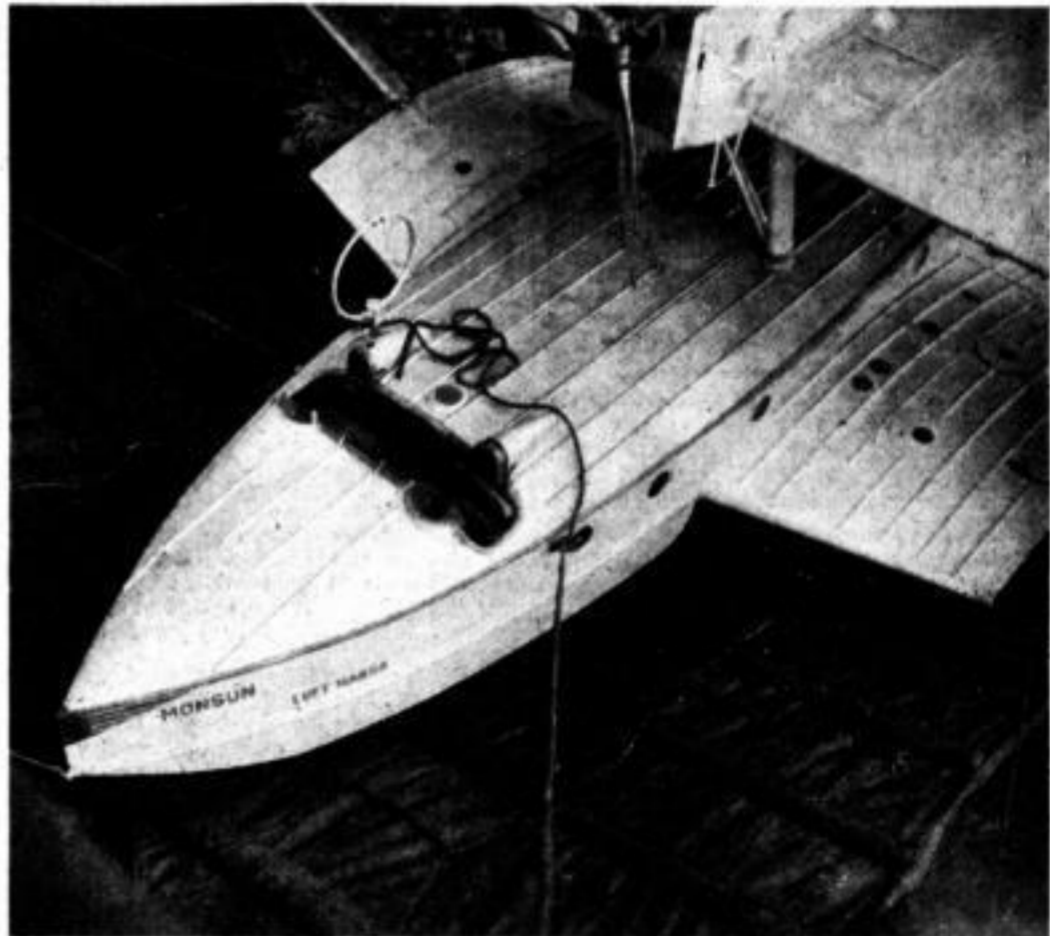
Kunzl. wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Friedrich Syrup zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung ernannt.

Industrie-Kreditausschuß für Sachsen

Der Landtag hatte vor wenigen Tagen dem Gesetz über die Uebernahme einer Staatsbürgerschaft für 10 Mil. RM. Bankkredite an sächsische Firmen zugestimmt. Die Regierung entscheidet selbst über die Uebernahme der Bürgerschaft, hört aber zuvor gutachtlich einen Kreditausschuß. Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, besteht dieser Kreditausschuß aus zwei Vertretern der Regierung, die Ministerialräte Dr. Grohmann vom Wirtschafts-, Dr. Lehmann vom Finanzministerium, als Vertreter der Sächsischen Staatsbank Direktor Reubel, als Vertreter der übrigen Banken

folgte die Uebergabe der händigen Vorbilderausstellung der erzgebirgischen Spielzeugindustrie durch die Leiter des Instituts, Syndikus Menzel vom Verband der Erzgebirgischen Spiel- und Holzwarenindustrie e. V. und Professor Siefert von den Staatlichen Fachschulen Grünhainichen und Zeißen. Nach weiteren Eröffnungsansprachen stellte Bankdirektor Numendhen der Ausstellung einen größeren Beitrag zur Verfügung. Die Verlagsanstalt des Leipziger Reichsanstalt spendete der Werbekaktion eine Gratispropaganda in Höhe von 10 000 Mark. Sodann wurde die Ausstellung besichtigt, die auch eine Reihe fremder Spielwarenerzeugnisse zeigt — z. B. aus der Tschechoslowakei, um der einheimischen Industrie neue Anregung zu bringen. Sonst bringt die Ausstellung erzgebirgische Kunst; eine Wanderchau wird demnächst in die Welt gehen, um für das Erzgebirge und seine Spielzeugindustrie zu werben.

98. Regelung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Arbeitslagern. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen hat der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst eine umfassende Regelung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Arbeitslagern vorgenommen. Um die Arbeitsdienstwilligen vor gesundheitlichen Schäden bei der Aufnahme ungewohnter Werkarbeit zu bewahren und um das Ausbrechen ansteckender Krankheiten in den Lagern zu verhüten, ist eine pflichtgemäße ärztliche Einstellungsunteruchung für alle in geschlossene



Katapultstart von der „Schwimmenden Insel“

Der Dampfer „Weßfalen“ ist bekanntlich auf Betreiben der Deutschen Luft Hansa und des Norddeutschen Lloyd zu einem Versuchsschiff umgebaut worden, das als „Schwimmende Insel“ zwischen Afrika und Südamerika im Ozean stationiert werden soll, um so für den geplanten Flugboot-Verkehr zwischen den beiden Erdteilen, der eine Strecke von 3000 Kilometern überwinden müßte, einen Stützpunkt zu bilden. Dieser projektierte Flugbootverkehr von Afrika nach Südamerika würde es ermöglichen, die Post in 5-6 Tagen von Deutschland nach Südamerika zu bringen. Man hofft, den Flugbetrieb mit der neuen „Schwimmenden Insel“ schon in diesem Jahre mit 10 Probeflügen, die zwischen Zeppelinflüge geschaltet werden, aufnehmen zu können und ihn im nächsten Jahre regelmäßig einzurichten. — Das Flugboot auf dem Schleppsegel, von wo aus es durch Kran an Bord gehoben wird.

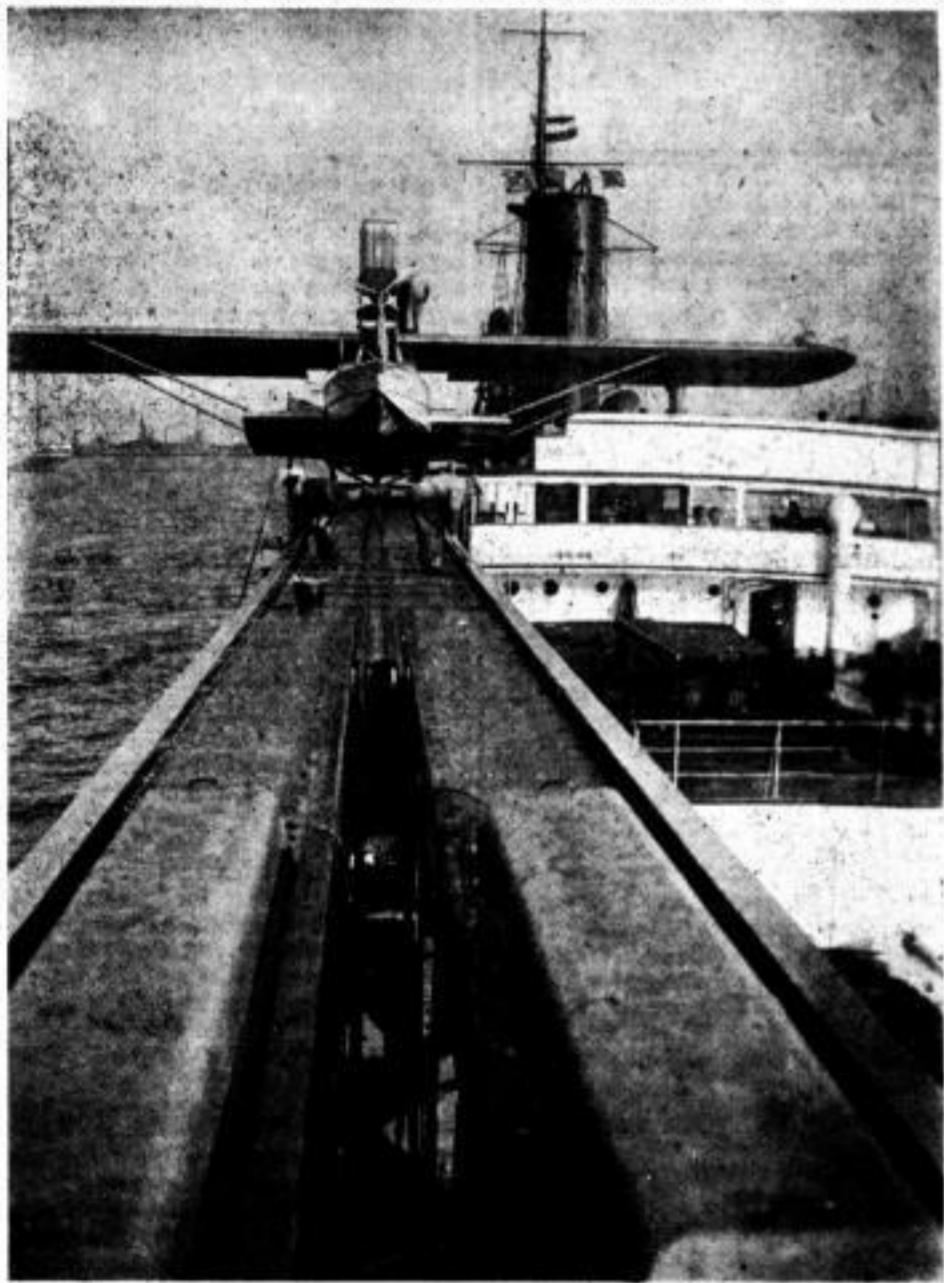
In insgesamt 550 meist geschlossenen Lagern sind reichlich 19 000 männliche und weibliche Dienstwillige untergebracht. An der Spitze steht das Rheinland mit 89 Lagern, 2010 männlichen und 1331 weiblichen Dienstwilligen. In Sachsen waren Ende 1932 28 Lager für männliche Jugendliche mit 562 Insassen und 15 Lager für weibliche Jugendliche mit 376 Insassen vorhanden.

98. Kirchlicher Volkstrauertag in Sachsen am 12. März. Nachdem sich die Sitte, am Sonntag Reminiszere der Toten des Weltkrieges zu gedenken, auch in unserer Landeskirche mehr und mehr eingebürgert hat, hat das Ev.-luth. Landeskonistorium nunmehr angeordnet, daß der Sonntag Reminiszere von diesem Jahre an, in dem er auf den 12. März fällt, als Volkstrauertag kirchlich zu feiern ist. In den Gottesdiensten soll der Opfer, die der Weltkrieg gefordert hat, gedacht werden, und es sollen den Gemeindegliedern die daraus sich ergebenden Pflichten eindringlich ans Herz gelegt werden. Wenn nach Beschluß des Kirchenvorstandes eine besondere Kirchenkollekte gesammelt wird, so ist sie zur Vinderung der durch den Krieg hervorgerufenen Noth zu verwenden. Die Kirchenlaggen sind halbmast zu hisen. In der Zeit von Mittag 12 Uhr bis 12.15 Uhr hat Trauergebet stattzufinden. Die Veranstaltung etwaiger weiterer Feiern zum

Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges bleibt den einzelnen Kirchgemeinden überlassen.

Kein Wohnungsmangelgesetz mehr

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine schreibt: Das Wohnungsmangelgesetz tritt nach den Vorschriften der vierten Notverordnung am 1. April dieses Jahres außer Kraft. Von verschiedenen Seiten ist aber in letzter Zeit die Forderung erhoben worden, die Geltungsdauer des Wohnungsmangelgesetzes zu verlängern. Dieser neuen Forderung ist der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in einer Eingabe an die Reichsregierung entgegengetreten. Des weiteren hat die Spitzenorganisation des Hausbesitzes die Reichsregierung unter ausführlicher Begründung erneut ersucht, den Vollstreckungsschritt für den städtischen Hausbesitz zu erweitern und ihn auch auf das bewegliche Vermögen auszudehnen. Schließlich hat der Zentralverband bei der Reichsregierung den Anspruch des Hausbesitzes angemeldet, bei der Schaffung des in Aussicht genommenen Staatssekretariats für den Mittelstand seiner Bedeutung entsprechend berücksichtigt zu werden.



Ueberblick über die Katapult-Startbahn mit dem Flugboot darauf.

Konsul Reimer, als Vertreter des Verbands Sächsischer Industrieller dessen Vorsitzender Witke, der während seiner Krankheit von Dr. Weniger vertreten werden soll, weiter als Vertreter der Handelskammer Kommerzienrat Mey. Ferner werden dem Ausschuss noch je ein Vertreter des Handwerks und der Arbeitnehmer angehören. Der Ausschuss wird seine Arbeiten sofort aufnehmen.

98. Nach Gewerbesteuererklärung erst im März. Ursprünglich hatte das sächsische Finanzministerium angeordnet, daß entsprechend den Einkommens- auch die Gewerbesteuererklärungen für 1932 bis 28. Februar abzugeben seien. Inzwischen ist die Frist für die Einkommensteuererklärung bis 15. März verlängert worden. Wie wir hören, brauchen auch die sächsischen Gewerbesteuererklärungen erst bis zu diesem Tage eingereicht zu werden.

98. Selbsthilfe der erzgebirgischen Spielwarenerzeugter. Die Arbeitsgemeinschaft des Verbandes erzgebirgischer Holz- und Spielwarenerzeugter des Verbandes Sächsischer Industrieller und der Staatlichen Fachschulen Grünhainichen und Zeißen haben ein Werbe- und Preisbildungsinstitut mit dem Sitz in Oßbernhau ins Leben gerufen, das unter dem Titel „Werbungaktion für Wertarbeit“ mit einer schlichten Fester am Sonntagvormittag eine händliche Spielwarenausstellung durch Kreisbaupmann Dr. Grille-Gemnitz eröffnete. Dann

Arbeitslager eintretenden Arbeitsdienstwilligen vom 1. April ab angeordnet. Zugleich ist für eine laufende ärztliche Ueberwachung und Betreuung der Lagerinsassen in den geschlossenen Lagern Vorsorge getroffen. Diese Aufgaben sind von den Spitzenverbänden der Ärzteschaft, nämlich dem Hartmannbund und dem Deutschen Ärztevereinsbund, in einer den Zielen des Arbeitsdienstes angepaßten entgegenkommenden Art übernommen worden. Dankenswerterweise haben auch das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose und die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ihre Mitwirkung zur Verfügung gestellt. Die laufende hygienische Ueberwachung der geschlossenen Lager liegt in den Händen der zuständigen Landesmedizinalbeamten. Diese Vereinbarungen werden in wirkungsvoller Weise ergänzt durch Anordnungen des Reichskommissars für erste Hilfsleistungen in den Lagern, so daß die lebenswichtige Frage der gesundheitlichen Betreuung im Arbeitsdienst eine durchaus zufriedenstellende Lösung gefunden haben dürfte.

98. Evangelische Kirche und Freiwilliger Arbeitsdienst. Die evangelische Kirche betätigt sich im Freiwilligen Arbeitsdienst durch ehrenamtliche Mitarbeit ungezahlter Kräfte, die in der Bildungs- und Vortragsarbeit angelehrt werden. Daneben unterhält sie durch ihre verschiedenen Verbände noch eine erhebliche Anzahl eigener Lager. Nach dem Stande von Ende Dezember 1932 ergibt sich folgendes Bild:



Ueberblick über den Dampfer „Weßfalen“. Man erkennt am Hintersteiff den Hebekran und das Schleppsegel, nach dem Vorschiff bis zum Schornstein verlaufend sieht man die Startbahn für das Flugboot.

ga. Der Rosenmontagszug im Mittel-
deutschen Rundfunk. Am 27. Februar nach
13.15 Uhr übernimmt der Mitteldeutsche
Rundfunk in der Uebertragung durch den
Westdeutschen Rundfunk einen Stimmungs-
bericht über den Kölner Rosenmontagszug
von Ernst-Pröbst-Krauser-Staff.

Aus dem Lande

— **Aue.** Das eigene Kind getötet? In
Oberpennantel wurde unter dem dringenden
Verdacht, das eigene vier Wochen alte
Kind getötet zu haben, das Ehepaar Friedrich
in Haft genommen. Ueber das Ergebnis der
Erziehung des Kindes, das, nachdem es erst
vor acht Tagen beerdigt worden war, in-
zwischen wieder erhumert wurde, ist noch
nichts bekannt.

— **Borna (Bez. Leipzig).** Enttäuschte Weib-
schranke. Im ehemaligen Probianten-
amt wurde nachts ein Einbruch in das Kon-
tor einer Getreideniederlage verübt. Die
Einbrecher versuchten, den Weibschrank zu er-
brechen, was ihnen aber nicht gelang. Sie
ertrugen dann sämtliche Pulve, erbeuteten
aber nur 2 RM. Aus Wut über ihren Mis-
erfolg warfen die Einbrecher sämtliche Ein-
tenstaschen an die Wand.

— **Chemnitz.** Der neue Bezirksrat. Im
neuen Bezirkstag der Amtshauptmannschaft
Chemnitz sind 5 Bürgerliche, 12 National-
sozialisten, 6 Sozialdemokraten und 9 Kom-
munisten vertreten.

— **Chemnitz.** Ein Mord nach zwei Jah-
ren noch nicht geklärt. Anfang Februar 1931
war im Hausflur eines Restaurants in der
Gartenstraße der Kopf einer Frau gefunden
worden. Der Rumpf wurde später aus dem
Chemnitzfluh gezogen. Bei der Ermordeten
handelte es sich um die 1903 in Frankenberg
geborene Kellnerin Ida Hilma Hoffmann.
Gegenüber verschiedenen Gerüchten, daß
das Verbrechen aufgeklärt sei, weist die
Chemnitzer Kriminalpolizei darauf hin, daß
trotz verschiedener Verhaftungen es bisher
noch nicht gelungen ist, den Täter zu ermit-
teln. Es gehen immer noch zahlreiche An-
gelegen und Hinweise bei der Kriminalpoli-
zei ein, denen in jedem Falle eingehend nach-
gegangen wird.

— **Chemnitz.** Wieder ein Toter. Während
der Mittagsrast einer SA-Standarte in Gr-
fenschlag kam es zu einer Schlägerei zwi-
schen Nationalsozialisten und Reichsbanner-
leuten, in deren Verlauf der 18jährige Reichs-
bannermann Paul Franke durch einen Rücken-
stich schwer verletzt wurde; auf dem Transport
ins Krankenhaus starb der Arbeiter. Als
der Tat verdächtig wurde ein SA-Mann in
Gewahrsam genommen, der die Tat leugnet.
Die polizeilichen Erörterungen sind noch im
Gange. In einem Schneehaufen wurden ein
Dolch und die dazu gehörende Scheide ge-
funden.

— **Chemnitz.** Keine Eingemeindung Erfs-
schlags nach Chemnitz. In der letzten Sitzung
der Gemeindevorordneten Erfschlags teilte
der Bürgermeister mit, das von Seiten der
Stadt Chemnitz die Eingemeindungspläne
für Erfschlag bis auf unbestimmte Zeit
zurückgestellt worden sind.

— **Crimmitschau.** Wiederbelebung der
Textilindustrie? Es scheint, als beginne die
Lage in der westfälischen Textilindustrie
hoffnungsvoller zu werden. Gewiß sind in
Crimmitschau von 2200 Webstühlen nur
etwa 50 v. S. tätig. Man bedenke aber,
daß auch in den Großhüttenjahren von
1924 bis 1928 etwa 25 v. S. der Web-

Todesstrafe für Frau Kriebel beantragt

Zu Beginn der Verhandlung am Sonn-
abend wurde noch ein Zeuge vernommen, der
aus sagte, daß Rowidi Schreibmaschine schrei-
ben könne. Ein zweiter, später vernommener
Zeuge konnte über diese Frage keine Aus-
kunft geben. Dann wurden noch Briefe ver-
lesen, die zwischen Pogacnik und Frau Kriebel
gewechselt worden waren. Frau Kriebel
äußerte sich hierauf eingehend über die ge-
richtigen mehrstündigen Aussagen Pogacniks
und bezeichnete seine Darstellungen als reine Phan-
tasien. Pogacnik habe sich den Revolver selbst
aus ihrem Schreibtische genommen und gefagt,
er wolle verhindern, daß sie sich das Leben
nehme. Sie habe ihm die Waffe nicht gegeben,
ebensowenig die Munition. Auch habe sie ihn
insbesondere nicht aufgefordert, ihren Mann
ausgerechnet am 23. Dezember in seinem
Bade zu erschießen, da an diesem Tage natur-
gemäß wegen des Weihnachtsfestes sehr
starker Verkehr im Geschäft gebräuchlich
habe.

Der Vorsitzende gab dann noch einige recht-
liche Hinweise an die Angeklagten, wonach
bei Frau Kriebel unter Umständen außer An-
stiftung zum Mord auch noch Beihilfe zum
Mord in Frage kommen könne. Aus dem
bei den Angeklagten geltenden Hinweis hin-
sichtlich der Urkundenfälschungen geht hervor,
daß das Verbrechen geobenehensfalls die Unter-
schriften auf den gefälschten Schriftstücken als
echt ansehen könne. Der Angeklagte Rowidi
wurde darauf hingewiesen, daß bei ihm erst-
lich nur Beihilfe zur Urkundenfälschung in Frage
kommen könne. Dann trat die Mittagspause
ein.

Nach der Mittagspause hielt Staatsanwalt
Dr. Lange seine Anklagerede, die sich in
ihrer Einleitung in nichts von dem Plädoyer
unterschied, das er nach dem ersten Prozeß
gegen Frau Kriebel im November gehalten
hatte. Er führte u. a. aus, daß am 23. März
Pogacnik in dem gegen ihn verhandelten
Prozeß die Mordtat allein auf sich genommen
habe. Aber bereits damals sei die Frage ent-
standen, ob dies das wahre Gestalt Pogacniks
oder eine Maske sei. Es habe sich gezeigt, daß
es eine Maske war. Sie sei jetzt gefallen und
zeige Frau Kriebel im grellen Lichte der

Schuld. Die Tat sei geschehen, weil sie sich
in den Besitz des Erbes ihres Mannes setzen
wollte, das allerdings nur aus Schulden be-
standen habe. Pogacnik war dabei ihr Werk-
zeug. Der Staatsanwalt ging dann ausführ-
lich auf die beiden Urkundenfälschungen ein
und kam nach Besprechung aber ins Gewicht
fallenden Umstände zur Auffassung, daß die
beiden in Betracht kommenden Schriftstücke
Fälschungen seien. Dr. Lange ging dann auf
die Mordtat selbst ein. Der Staatsanwalt
hielt Frau Kriebel der Anstiftung zum Mord
für schuldig.

Nach fast dreistündigen Ausführungen
stellte Staatsanwalt Lange am Sonnabend-
nachmittag die Strafanträge. Er beantragte
gegen beide Angeklagte wegen der zwei
Urkundenfälschungen in Tateinheit mit ver-
suchtem Betrug Zuchthausstrafen, und zwar
gegen Frau Kriebel drei Jahre sechs Monate
Zuchthaus, gegen den Kaufmann Rowidi zwei
Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.
Die Untersuchungsakten soll bei Rowidi nicht
angerechnet werden.

Wegen Frau Kriebel beantragte Staats-
anwalt Lange außerdem wegen Anstiftung
zum Mord die Todesstrafe und den dauer-
nden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Während der letzten Ausführungen des
Staatsanwaltes kam es zu einem Zwischen-
fall. Als der Staatsanwalt zur Begründung
der gegen Frau Kriebel beantragten Strafe
seinen von ihr in der Verhandlung gemon-
nenen Eindruck in einem vernichtenden Urteil
zusammenfaßte, sprang Frau Kriebel erregt
auf, trat einige Schritte auf den Staatsanwalt
zu und rief laut, daß seit langer Zeit aller
Schmutz nach ihr geworfen werde und sie sich
das nicht mehr gefallen lasse. Das Gericht
nahm jedoch von dem Gefühlsausbruch der
Frau, die in Weinen ausbrach, feinerlei Notiz.
Nach dem Plädoyer des Staatsanwaltes
wurde die Verhandlung abgebrochen. Heute
früh sprechen noch die beiden Verteidiger. Das
Urteil ist am heutigen Montagnachmittag zu
erwarten.

stühle leer standen, weil sie veraltet und
daher nicht mehr verwendbar waren. Jeden-
falls sind in Crimmitschau einige bisher
stillliegende Fabriken wieder in Betrieb. So
wird zum Beispiel die Spinnereifirma Paul
Kürzel unter der Fa. Wolf & Co. weiter-
geführt. Die Tuchfabrik Hermann Wilmner
hat die Fa. Fremel & Wehmer geerbtet,
und die große Tuchfabrik Bernhard Wilmner
wurde von Fabrikmeister Bengtzenberg
wieder in Betrieb gesetzt. Auch sonst macht
sich hier mit Bezug auf die neuen Regierungs-
maßnahmen ein gewisser Optimismus be-
merkbar, dem man nur alle Erfüllung
wünschen kann.

— **Freiberg.** Beim Rangieren tödlich ver-
unglückt. Ein bedauerlicher Unfall ereignete
sich am Freitag auf dem Bahnhof in Frei-
berg. Beim Rangieren geriet der Zugführer
Richard Schröder zwischen die Räder
zweier Wagen. Er zog sich dabei schwere
innere Verletzungen zu, die seine Aufnahme
ins Stadt- und Bezirkskrankenhaus erfor-
derlich machten. Dort ist er noch am gleichen
Tage seinen schweren Verletzungen erlegen.
Schröder hinterläßt die Frau und drei Kinder.

— **Welsch.** Der letzte Weinebeber gestor-
ben. Am Sonnabend starb im Alter von
94 Jahren der im Ruhestand lebende Hän-
dler Gottlob Büttig. Er war der Sohn
eines Weinebebermeisters in Bad Nauhof
und erlernte selbst dieses Handwerk. Seit
1860 lebte er in Welsch, wo er zunächst bei
verschiedenen angelegenen Firmen arbeitete

und sich später selbständig machte. Mit
Büttig ist der letzte Angehörige des einst-
mal blühenden Weinebeberhandwerks in
Welsch dahingegangen.

— **Waldheim.** In 50 Jahren keine Turn-
stunde veräumt. Der Rentner Franz Zim-
mer feierte seinen 75. Geburtstag. Ueber
60 Jahre ist er aktiver Turner der Deutschen
Turnerschaft und hat in den letzten 50 Jah-
ren keine Turnstunde veräumt. Zimmer hat
alle in dieser Zeit stattgefundenen Gauturn-
feste und Deutschen Turnfeste besucht.

— **Zittau.** Schmelzer auf eigenes Ver-
langen erschossen? Die Kriminalpolizei hat
zur Aufklärung des nationalsozialistischen
Zeitungsgenossen Schmelzer festgestellt, daß
er bereits im November 1932 einer Person,
die mit ihm in Geschäftsverkehr stand, an-
geklagt worden sei, ihn zu erschließen. Da
die betreffende Person von dieser Auf-
forderung Schmelzers bereits sieben Tage
vor der Tat jemand anders hierüber erzählt
hat und da auch mehrere andere Anhalts-
punkte für die Richtigkeit dieser Angabe
zeugen, ist die Untersuchung auch auf Tötung
auf Verlangen durch dritte Personen aus-
gedehnt worden. Ferner ist aber einwandfrei
festgestellt worden, daß Schmelzer am Tage
vor seinem Tode in Begleitung unbekannter
weiblicher Personen gesehen worden, so daß
auch eine Eifersuchtsstat in Frage kommen
könnte. Schmelzer hatte auch rein persönliche
Feinde aus seinem früheren Arbeitsbetrieb,
so daß außer parteipolitischen Gründen auch

persönliche Motive für seine Ermordung vor-
liegen können. Bisher hat sich noch keine
ausführliche Spur des Mörders gefunden.

— **Zwickau.** Gnadengefuch des Mörder-
mörders Kluge. Der Zimmermann Albert
Kluge aus Remse, der bekanntlich in Ge-
meinschaft mit seinem Bruder die Arbeiterin
Dora Bauch ermordet hatte und dafür zum
Tode verurteilt worden war, hat jetzt, nach-
dem das Reichsgericht das Todesurteil be-
stätigt hat, beim sächsischen Justizministerium
ein Gnadengefuch eingereicht. Das Zwickauer
Schwurgericht hat die Begnadigung befür-
wortet. Die Entscheidung des Ministeriums
liegt noch nicht vor.

— **Zwickau.** Gewalttätiger Einbrecher. Am
Freitagnachmittag drang ein unbekannter
Einbrecher in die auf der Inneren Leipziger
Straße gelegene Wohnung einer Gastwirtin
ein und stahl aus einem Vertiko etwa
400 RM. Silbergeld sowie etwas Vorkriegs-
geld und zwei Hypothekenbriefe. Die Woh-
nungsinhaberin überraschte den Täter, wurde
jedoch von diesem zur Seite gestoßen, so
daß sie hinfiel. Der Dieb konnte unerkannt
entkommen.

Industrie Handel Verkehr Neue Agrarzölle

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine neue
Verordnung über landwirtschaftliche Zollma-
nahmen. Es werden u. a. neue Zölle eingeführt
für: Schweine, Speiseerbsen, Futterbohnen,
Grünfutter, Wirsing- und Weißkohl, Salat, rohes
Schweine- und Gänsefleisch, Rindertalg, Tafelkäse,
eingedickte Milch, frische Seefische, Sprossen,
Schalen, Forellen, Lachs, Hechte und für
Bienenhonig.

— **Neue Holzölle.** Im „Deutschen Reichs-
anzeiger“ wird eine Verordnung veröffent-
licht, durch die die Zölle für Holz neu
gergelt werden. Diese Zollerhöhungen waren
notwendig, um der schwer kollektierten
deutschen Forstwirtschaft in stärkerem Maße
als bisher möglich war, den deutschen
Markt zu sichern und überflüssige Einfuhren
fernzuhalten. Die durch diese Maßnahme zu
erwartende Verbesserung des Absetzes für
deutsches Holz wird auch zu einer günstigen
Beeinflussung der Preise führen, die zurzeit
nur etwa auf der Hälfte der Friedenspreise
liegen.

Kunst und Wissen

— **Richard Wagner in Jähren.** An der Dresd-
ner Staatsoper wurden in der Zeit seit der
Uraufführung des „Rienzi“ (am 20. Oktober
1842) bis zum 50. Todestag Richard Wagners
(13. Februar 1883) an 3185 Abenden Werke des
Meisters aufgeführt. Die Zahl verteilt sich auf
die einzelnen Werke in folgender Weise: Rienzi
244, Der fliegende Holländer 448, Tannhäuser
683, Lohengrin 564, Tristan und Isolde 150 (am
13. Februar 1883 151. Vorstellung), Die Me-
sterlänger von Nürnberg 320, Das Rheingold
162, Die Walküre 210, Siegfried 165, Götter-
dämmerung 153, Parsifal 110mal.

— **Der Komponist Professor Arnold Mendels-
sohn gestorben.** In Darmstadt starb der bekannte
Komponist Professor Arnold Mendelssohn an
einem Herzschlag. Er war 1866 in Ratibor ge-
boren und als ein feinsinniger und formvollen-
deter Rahmentänzer in Musikkreisen bekannt.
Er hat sich insbesondere um die protestantische
Kirchenmusik außerordentliche Verdienste er-
worben und wurde deshalb 1917 zum Dr. h. c.
der theologischen Fakultät Gießen und Dr. phil.
h. c. der Universität Heidelberg ernannt. Aus
seiner Feder stammen zahlreiche Opern und
kirchliche Musikstücke.

Das Wagnis der Hanna Leutgeb

Der Roman einer tapferen Frau

Von Philipp Berges.

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

19 Fortsetzung.

Nur ein paar Sekunden hatte die Erscheinung gedauert.
Erst als das leiser werdende Geräusch der Schritte ganz
verlungen war, wurde vorsichtig der Rückzug angetreten.
Die Kundschafterin streckte zuerst den Kopf vorsichtig aus
dem Geäst, dann folgten die anderen.

Langsam, wie sie gekommen waren, den farbigen Dienen-
t hinter sich, schritten die Besucher aus Chicago den Weg zu-
rück bis zur Landstraße, wo das Automobil, das die Ein-
käufe barg, wartete.

Josias F. Tree hatte ein aufrechtes Leben geführt. In
der Miliz hatte er es bis zum Obersten gebracht. Seine die-
sen Millionen waren auf rechtliche Art verdient worden.
Als er nach zehn Jahren des Holzporties ganze Wälder
anzukaufen begann, seine eigenen Eisenbahnliesen baute,
eine Flotte für seine Frachten zwischen Kanada und Kalif-
ornien schuf, wurde er als Pionier gefeiert.

Wie viele andere leistungsbereite Leute in Amerika, die in
ihrer Jugend keine Gelegenheit zum Studium gehabt hat-
ten, war er ein großer Freund der Bildungsanstalten gewor-
den, und eine ganze Reihe von Hochschulen zählte Josias
zu ihren freigebigsten Patronen. Auch durch andere Werke
der Wohltätigkeit hatte er den neidischen Göttern einen
Teil seines Vermögens geopfert.

Trotz dieser geraden Lebenslinie war er zeit seines Le-
bens ein Sonderling gewesen, ein Eigener, ein aus alter
eigener Kraft schaffender Mensch. Er hatte nicht geheiratet.
Seine einzige Lebensfreude war die Arbeit gewesen. Vielen
Menschen hatte er Gutes getan, keinem etwas Böses.

Als er sich in seine einsame Behausung in San Diego zu-
rückzog, ohne ausreichende Bewachung, kaum mit genügender
Bedienung, wie sie einem Multimillionär zukommen
tat, er es vielleicht in dem Gedanken, daß er sich nie Feinde
gemacht habe. Doch außerdem barte Werte in seinem Hause
nicht zu finden seien, sondern in Banken und Liegenheiten

verankert waren, mußte sich jeder intelligente Dieb selbst
sagen.

Zwei Tage nach dem Erkundungsausflug schritten Lizzy
und der Zivaro wieder im Abendsonnenschein an der Kalif-
tushede entlang, die das Tustulum des einstigen Holzkönigs
umgab.

Mac Cartney war diesmal nicht von der Partie; er war
schon ins Hauptquartier des Pawnee-Klubs nach Chicago
zurückgereist.

Wieder bahnte Vitacunca einen Weg durch die Kastus-
mauer, aber er nahm seinen Stand nicht so sorglos ein
wie das erste Mal. Mit dem Messer machte er Pfah, so daß
er frei und unbehindert stehen konnte. Auch die Lücke, die
Einblick in den Park gewährte, wurde erweitert.

„Keine Wange.“ sagte er, zu Lizzy aufblickend, in seinem
Kauderwelsch. „Vitacunca nie sehen, nagelt Affen weit,
weit weg an Baum.“

Aus seiner Tasche nahm er eine Anzahl dünner Stöck-
chen. Aber es waren keine Stöckchen, sondern Röhren aus
Holz, die er rasch ineinander schob. Ein unwahrscheinlich
dünnes Blasrohr, wohl drei Fuß lang, entstand. In dieses
Instrument schob der Zivaro etwas, das wie eine Nadel
ausah, einen Pfeil aus feinstem Holz, einen Splitter
nur, von einer Wirtigkeit, daß der Angebliebte einer spitzen
Zange bedürft hätte, um dieses kaum sichtbare etwas auch
anzufassen und festzuhalten. Vitacunca übte das Ein-
führen des Pfeiles in das Rohr so leicht und schnell aus
wie im Spiel.

Lizzy teilte die Ruhe des Indianers nicht. Sie hatte die
Uhr in der Hand, sah unentwegt auf das Rifferblatt und
atmete schwer. Ihre Brust hob und senkte sich rascher als
sonst. Hätte Mac Cartney ihre Anwesenheit nicht aus-
drücklich verlangt, so würde sie das „Geschäft“, die „große
Ordnung“ am liebsten dem Indianer allein überlassen haben.
Aber es war wohl nötig, von allem, was geschah, sich selbst
zu überzeugen und die Wirkung abzuwarten.

Je weiter der Zeiger der Uhr vorrückte, desto sichtbar
wurde die Erregung des Mädchens. Als nur noch der Bruch-
teil einer Minute bis zur fünften Nachmittagsstunde übrig
war, gab Lizzy ihrem Begleiter einen Wink.

Sofort begann der Zivaro sich Luft einzupumpen, wie
ein Hauerlaucher, ehe er sich ins Wasser hinabstürzt. Tief
atmete er ein und wenig aus, immer heftiger wurde die

Anstrengung, immer gewalttätiger das Einjagen der Luft,
bis der Brustkasten unnatürlich angeschwollen war.

Nach pumpte der Zivaro, als die bekannten Schritte auf
dem Kies näher kamen. Im Nu war das Blasrohr an den
Lippen des Indianers. Er hielt es mit beiden Händen
und folgte zielend der Vorwärtsbewegung der harmlosen
Spaziergänger. Als die ragende Gestalt des alten Holz-
königs sich in der Mitte des Blisfeldes befand, machte der
Zivaro eine gewalttätige Bewegung mit seinem Körper, es
war wie das Heben eines ungeheuren Gewichts, wobei
aber das Blasrohr um keinen Millimeter von seiner Rich-
tung abwich.

Josias griff mit den Händen in die Luft, taumelte und
sank lauslos zu Boden.

Unmittelbar nach dem Schuß blühte der Zivaro mit
einem Grinsen des Triumphs und der Befriedigung auf.
In Lizzy's ätternem Gesicht malten sich Abscheu und Ber-
achtung. Die furchtbare Spannung löste sich in Tränen.

Aber jetzt war an anderes zu denken. Lautlos bahnte
sie sich, von Vitacunca unterstützt, einen Weg nach rück-
wärts. Unbeachtet erreichte sie mit ihrem Begleiter die
Landstraße und den parkenden Wagen, und eine halbe
Stunde später befand sich der Zivaro jenseits der mexika-
nischen Grenze, mit Eisenbahn- und Schiffslinien und so
vielen Geld verhehen, daß er in seine Wälder als ein Kräu-
ler zurückkehrte.

Nachdem Josias zu Boden gesunken war, erhob der Die-
ner ein solches Wehgeschrei, daß die Füchtenden es noch
hörten, als sie das rettende Auto erreicht hatten. Der Sek-
retär, die Regier, der Chinese, die gesamten Hausinhalten
kamen quer über Rasenflächen und Blumenbeete angefürt
und trugen ihren Herrn ins Haus. Der Sekretär telepho-
nierte. Wenige Minuten später kam der Arzt angefahren.
Er fragte den Lebbiener, wie das Befinden des Greises in
der letzten Zeit gewesen sei, ob er etwa über Schmerzen ge-
klagt hätte und was ein Arzt sonst zu fragen pflegt. Auch
untersuchte er den Körper sehr sorgfältig, konnte aber
nichts als den schon eingetretenen Tod durch Herzschlag
feststellen. Denn eine andere Todesursache konnte hienach
dem ganzen Befund nicht in Frage kommen.

(Fortsetzung folgt)

Aus aller Welt

Nicht Todesopfer des Einsturzungs auf der Wagnis-Luffe-Grube. Die von der Verwaltung der Preußig mitgeteilt wird, ist der beim Einsturz auf der Wagnis-Luffe-Grube bei Hindenburg schwer verletzte Wagenstößer Burek am Sonntagabend gestorben. Sein Ableben kam ganz unerwartet, da sein Befinden vorher zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gab. Am Sonntagvormittag wurde das letzte Opfer, der Wagenstößer Grafka, aus den Gesteinsmassen als Leiche geborgen. Die Bergungsarbeiten sind danach eingestellt worden.

Hofprediger Vogel gestorben. Am Sonntag ist der Pfarrer an der Friedenskirche in Potsdam, Hofprediger D. Vogel, gestorben. Der Geistliche, der im 60. Lebensjahre stand, hatte vormittags noch einen Gottesdienst geleitet, wurde dann aber von einem Unwohlsein befallen und ist in seine Wohnung begeben. Hofprediger Vogel hat dem Kaiser sehr nahe gestanden. Er hat feierlich die Trauung des Kaisers mit der Prinzessin Hermine von Schönau-Carolath vollzogen und am 70. Geburtstag des Kaisers die Predigt gehalten.

Nach dem Myster des Raubmörders Reins. Ein schwerer Ueberfall, der ganz nach dem Myster des Schredenshat des Mörders Reins ausgeführt werden sollte und dem wieder einmal ein Geldbriefträger zum Opfer gefallen wäre, konnte am Freitag glücklicherweise vereitelt werden. Der Post war es ausgefallen, daß sich ein 26 Jahre alter Student Schröder, der im Laufe Kneiseckstraße 76 in Charlottenburg in Untermiete wohnte, in letzter Zeit kleine Geldbeträge schenken ließ. Man schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Beamten der Kriminalpolizei. Zu Freitag vormittag war wieder eine Postanweisung für Schröder ausgegeben worden. Kriminalbeamte begleiteten jetzt den Postboten und traten gleich nach ihm bei dem Studenten ein. Er wurde festgenommen. Es stellte sich heraus, daß er tatsächlich schon einen Totschläger, eine große Axt mit Pfeffer und eine Schredensschlüssel zurechtgelegt hatte. Schröder gab den geplanten Ueberfall zu.

Von Wanderburschen gestiftet. In der kleinen Grenzstadt Levern bei Welsenkirchen ereignete sich eine schwere Unfälle, bei der eine Person getötet wurde. In ein von der Landstraße abseits gelegenes Haus, das der Händler Plum mit seinen beiden Geschwistern bewohnt, drangen die Wanderburschen Gammes und Dennis aus Dortmund. Sie forderten die am Tisch Sitzenden mit vorgehaltenem Revolver auf, Geld herauszugeben. Als die Geschwister den Burschen mit der Polizei drohten, zog einer einen Gummiknüppel hervor und versetzte dem Händler einige Schläge. Der Bruder eilte dem Ueberfallenen zu Hilfe. In diesem Augenblick feuerte einer der Burschen zwei Schüsse ab, die dem Händler in die Brust drangen und ihn auf der Stelle töteten. Die Räuber, die die Flucht ergriffen, konnten von der Polizei nach kurzer Verfolgung gefaßt werden.

Verhängnisvolle nächtliche Bekanntschaft. Am Sonntagabend früh gegen 4 Uhr spielte sich auf dem Kinderspielplatz an der Sattigstraße in Görlitz ein dreier Mordüberfall ab. Ein Görlitzer Bürger war von einem etwa 23 Jahre alten Mädchen im Wartesaal des Hauptbahnhofes aufgefordert worden, sie ein Stück nach Hause zu begleiten. An dem Kinderspielplatz forderte das Mädchen den Mann auf, sich mit ihm auf eine Bank zu setzen. Als das Mädchen schließlich von ihrem Begleiter zehn Mark verlangte, diese jedoch nicht erhielt, wurde der Mann plötzlich von hinten mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen, so daß er eine erhebliche Wunde erlitt. Gleichzeitig wurde er von dem Täter, anscheinend dem Jünger des Mädchens, unter schweren Drohungen am Hals gewürgt. Der Ueberfallene wurde daraufhin von beiden Personen festgehalten und seiner Burschenschaft in Höhe von 30 Mark beraubt. Er erhielt dabei einen Messerstich in die linke Hand. Den beiden Tätern gelang es, zu entkommen.

Fußballmannschaft im Kraftwagen verunglückt. In den frühen Abendstunden des Sonntag ereignete sich zwischen Groß-Königsdorf und Weiden ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Lieferkraftwagen, der eine Rindorfer Fußballmannschaft, die in Groß-Königsdorf gepielt hatte, nach Hause bringen sollte, stieß mit einem aus Richtung Köln kommenden Lastwagen zusammen. Der Lieferwagen wurde durch den Zusammenstoß umgeworfen. Einer der Sportler war sofort tot, ein zweiter wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Ein weiterer wurde schwer und stoben leicht verletzt.

Der Zug rast in das Transportauto einer Fußballmannschaft. Am Sonntag ereignete sich bei dem Dorfe Gramschütz ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraft-

wagen, der eine Fußballmannschaft aus Broßau bei Hlogau zu einem Fußballspiel bei Porschtitz bringen wollte, durchbrach die heruntergelassene Bahnstange, als der D-Zug Berlin-Breslau heranbrauste. Das Lastauto wurde beiseite geworfen und zum Teil zertrümmert. Zwei Fußballspieler, der Sohn des Saitlermeisters Dienert und der zwölfjährige Schüler Strauß, wurden sehr schwer verletzt. Wie durch ein Wunder blieben die übrigen 16 Insassen des Wagens unverletzt. Die beiden verunglückten Spieler wurden sofort ins Krankenhaus gebracht, doch besteht kaum Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Das Unglück soll dadurch verschuldet worden sein, daß der Chauffeur, von der Sonne geblendet, die Schranken nicht rechtzeitig gesehen hat.

Zug im Eis festgeblieben. Durch das Tief hat der Nordwind so viel Seewasser ins Frische Haff gedrückt, daß es zu starken Eisverschiebungen gekommen ist. Die Eismassen des Haffs sind auf das Ufer geschoben worden und sogar bis über die Bahnstrecke der Haffuferbahn vorgebrungen. Zwischen Bied und Tokemitt mußte ein Zug 20 Minuten halten, bis man das Eis von den Schienen entfernt hatte.

Zwei Tote bei einem Autounfall. In der Nacht zum Sonntag unternahm der Chauffeur des praktischen Arztes Dr. Pfanz in Jochenheim (Amt Lahr), Julius Erb, in Abwesenheit seines Brotherrn mit mehreren Personen eine Schwärzsfahrt. In Oppenheim rannte der Wagen in einer Kurve gegen einen Telegrafenturm und wurde vollständig zertrümmert. Von den sechs Insassen erlitten der Führer Erb und ein Mitfahrer so schwere Verletzungen, daß sie nach ihrer Entlieferung in das Krankenhaus verstarben. Die Verletzungen der übrigen Personen sind nicht lebensgefährlich.

Explosion im Krankenhaus. Einer Meldung aus Budapest zufolge, explodierte am Sonntagabend im St. Rochus-Krankenhaus der Sterilisierungskessel, der erst vor drei Wochen einmontiert worden war und ausprobiert werden sollte. Die Detonation verurteilte im Spital eine Panik. Durch die Explosion wurde ein 35jähriger Krankenwärter getötet, außerdem wurden ein Mediziner schwer und ein Arbeiter leicht verletzt.

Raubüberfall auf eine Bank. Nach einer Meldung aus Algorta (Spanien) überfielen drei Personen die dortige Zweigstelle der Bank von Spanien. Die Räuber fesselten und knielten die Angestellten der Bank und stahlten unter Mitnahme von 30 000 Peseten. Die Gendarmerie hat einen der Räuber festgenommen, der 15 000 Peseten bei sich hatte. Die beiden anderen sind entkommen.

18 000 Paar Schuhe auf einmal gestohlen. Die Polizei von London ist mit der Aufklärung eines Diebstahls beschäftigt, der mit einer solchen Geschwindigkeit und Raffiniertheit ausgeführt wurde, daß 18 000 Paar Schuhe im Werte von über 50 000 Goldmark auf einmal spurlos verschwunden sind. Als der Führer eines Lastkraftwagens, der die Schuhe abliefern sollte, warten mußte, begab er sich für einen Augenblick zu einer fliegenden Kaffeebar. Als er seine Tasse Kaffee ausgekostet hatte und zurückkam, war der Lastkraftwagen nicht mehr vorhanden. Das Lastauto hat die Polizei allerdings schon nach ein paar Stunden verlassen in Rothenhithe aufgefunden. Die Schuhe waren aber fort. Die Polizei nimmt an, daß die Schuhe bereits zu Schiff nach dem Ausland transportiert worden sind und daß der Raub sorgfältig vorbereitet worden war.

Washingtoner Attentatsversuche. Der Washingtoner Staatspolizei ist es am Sonntagabend gelungen, fünf Personen, darunter drei Maurer, einen Angestellten und einen Italiener, zu verhaften, die im Verdacht standen, Mitglieder eines Nordbundes zu sein. Durch einen zufällig aufgefundenen Brief, in dem ein neues Attentat auf Roosevelt angekündigt wurde, geriet die Polizei auf ihre Spur. Die Verhafteten wurden einem strengen Verhör unterzogen, das ergab, daß es sich um einen großen Unfug handelte. Zwei der Verhafteten wurden wieder entlassen, zwei weitere wegen großen Unfugs vor Gericht gestellt und der Italiener wegen unerlaubter Einwanderung in Haft genommen.

Aus dem Gerichtssaale

Bestrafte Misset.

Unter der Anklage der schweren Körperverletzung hatte sich am Sonntag vor der Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts die 34jährige Schneiderschneiderei Paula Elisabeth **W e i d e r t** geb. Exner aus Dresden zu verantworten. Die Angeklagte hatte im März 1930 im Verlaufe einer Eifersuchtsszene eine andere Frau in roher Weise geschlagen, so daß diese auf dem linken Auge das Augenlicht verloren hat. Die Kammer verurteilte die Angeklagte unter Verlesung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis.

882874 Doppelsprachige in Deutschland

Ein Fünftel Europas spricht deutsch. Bodenständige Fremdsprachen.

Von den 490 Millionen Menschen, die Europa bewohnen und 70 verschiedene Sprachen sprechen, benutzen 85 Millionen das Deutsche als Umgangssprache. Immerhin gibt es innerhalb der deutschen Reichsgrenzen Einwohner, die Deutsch nicht als Muttersprache bezeichnen. Allerdings sind es verschwindend wenige, denn das Deutsche Reich ist ein sprachlich sehr einheitlicher Staat. Von den deutschen Reichsangehörigen hatten:

- 98,5 Prozent Deutsch als Muttersprache,
- 0,9 Prozent Deutsch und eine andere Muttersprache,
- 0,6 Prozent eine nichtdeutsche Muttersprache.

Die Zahl der Personen, die die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen, aber doch im Deutschen Reich ihren festen Wohnsitz haben, beträgt rund eine knappe Million. Auf 1000 Personen der Bevölkerung kommen also 15 Staatsfremde. Ein Viertel von ihnen sind polnische Staatsangehörige. 75 Prozent all dieser Ausländer aber haben doch Deutsch als ihre Muttersprache angegeben.

Als bodenständige Fremdsprachen innerhalb der deutschen Grenzen können bezeichnet werden: Polnisch, Masurenisch, Wendisch und

Dänisch. Davon verteilt sich das Polnische, das von 721 836 Menschen gesprochen wird, auf Oberschlesien, die Grenzmark und Ostpreußen. Masurenisch, das von 81 098 Menschen als Muttersprache angegeben wird, wird am Sauerland Ostpreußens gesprochen. Dänisch ist im Norden Schleswigs zu Hause und zählt 7 511 Anhänger. 72 429 Menschen aber bezeichnen das Wendische und bewohnen die Lausitz.

Alle diese Menschen aber sprechen ebenfalls das Deutsche und gebären zu den Zweitsprachigen, das heißt, zu denen, die eine fremde und die deutsche Sprache als Muttersprache angegeben haben.

Wintersport

Die Temperaturen bewegen sich zwischen - 3 und - 11 Grad, zum Teil 1-5 cm Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut. Fortbestand des winterlichen Wetters. Nachlassen der Schneefälle.

Uebernahme aller Rechtsfachen, Miet- und Erbschaftsachen, Abfassung von Testamenten, Gesuchen und Verträgen jeder Art bei weitestem Entgegenkommen in der Kostenfrage.

Dr. jur. Curt Bachmann,
Dresden,
Johann-Georgen-Allee 25, 2. L. 11 082.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Gainsberg schlägt Guts Muths!

Bei den Spielen im Turngau Mitteldeutschlands fielen gestern zwei wichtige Entscheidungen. Im Fußball gelang es der jungen Mannschaft des Turnvereins Germania Gainsberg, nach der Verlängerung den mehrjährigen Gaumeister Guts Muths mit 1:0 zu schlagen. Gainsberg und Radebeul werden sich nun am 20. Februar um 14.30 Uhr in Radebeul zur Ermittlung des Gaumeisters im Turners-Fußball gegenüber stehen. Im Handball siegte Tzende. Jahn Heidenau überlebte Verbunns-Neuostra und wurde dadurch zweiter Vertreter für die Spiele um die Sächsische Meisterschaft.

Handball:
Tzende. Jahn Heidenau schlägt Verbunns-Neuostra 2:2 (1:2).

Auf dem Platz des Turnvereins Niedersieditz standen sich diese beiden Mannschaften im letzten Ausschließungsspiel zur Ermittlung des zweiten Vertreters für die Spiele um die Sächsische Meisterschaft vor reichlich 400 Zuschauern gegenüber. Verbunns-Neuostra war leider gezwungen, mit fünf Mann Ersatz anzutreten. Es schloß u. a. der schüchternste Mäher, Löwe und Giese. Heidenau erschien in starker Besetzung. Anfangs wollte es bei den Siegern nicht recht klappen. Der Sturm fand sich nie recht zusammen, so daß Verbunns-Neuostra trotz des eingestellten Erfolges in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiele hatte. Nach der Pause wurde jedoch auch das Zu- und Stellungsspiel der Heidenauer besser und der Kampf wurde härter und ausgeglichener. Beide Torwächter verrichteten sehr gute Arbeit und ließen nur selten einen der scharfen Schüsse passieren. Jahn-Heidenau war dem Spiel der gerechte Leiter.

FSV. Weihen 1. gegen Gopitz 1. 2:3 (4:1).
Durch diesen Sieg errang Weihen das Vorspiel um die Meisterschaft der 1. Klasse und bestieg durch das Ergebnis, daß die Mannschaft wohl die größten Aussichten auf den Aufstieg in die Meisterschaft hat.

FSV. 1. gegen FSV. Freital 1. 4:0 (0:0).
Beide Mannschaften mit mehrfachem Erfolg. Anfangs ausgeglichenes Spiel.

Weitere Ergebnisse:
Niedersieditz 1. gegen Jahn Pirna 2. 4:6. — Niedersieditz 2. gegen Jahn Pirna 2. 3:4. — Zschawitz 2. gegen Zschawitz 2. 4:4. — Zschawitz 1. gegen Großsuga 1. 10:4.

Fußball:
Germania Gainsberg gegen Guts Muths 1:0 (0:0). 0:0 (0:0).

Erst in der Verlängerung wurde dieses wichtige Treffen entschieden und konnte sich die junge Gainsberger Mannschaft erstmalig die Meisterschaft der Staffel A erkämpfen. Gainsberg trat

in der besten Besetzung an. Bei Guts Muths vermehrte man Schulte und Proge. Gainsberg war zum Teil durchschlagsträger und teilweise auch etwas härter, aber zögernder im Torfuß. Das Zusammenpiel war oftmals mangelhaft. Bei dem Erzieher Guts Muths war der Sturm technisch gut, aber gleichfalls zu zaghaft im Schuß. Die Lüfterreihe war in großer Form, wenn es auch im Spielaufbau nicht immer so klappen wollte. In der Hintermannschaft arbeitete Rommahn am sichersten.

Kurz vor der ersten Pause mußte Jrmischer-Guts Muths infolge Verletzung auscheiden. In den ersten 15 Minuten der Verlängerung aufgeregtes, größtenteils Mittelfeldspiel. In Beginn der zweiten Viertelstunde drückte anfangs Guts Muths wieder stark. Nach und nach machte sich Gainsberg frei. Fellei-Gainsberg kam in der 2. Minute zu einem sicheren Torfuß, der jedoch gehalten wurde. Erst der Fernschuß von Fellei führte zum siegreichenden Tor. Der Sieger aus diesem Treffen hätte jedoch auch Guts Muths heißen können. Schiedsrichter Hirsch-H. W. zu Dresden war für diesen Kampf der gerechte Leiter.

Kloische 1. gegen Kölsche 1. 6:1 (2:0). Mit diesem Sieg errang Kloische die Meisterschaft der 2. Klasse und steigt in die 1. Klasse auf.
Niedergorbis 1. gegen Zschawitz 1. 8:3 (6:0).
Radebeul 1. gegen FSV. Freital 1. 5:4 (3:1).
Zschawitz 1. und 2. gegen DZ. Ost 1. 4:4 (2:2).
Weiter Hirsch 2. gegen Gainsberg 2. 6:8.
Niedergorbis 2. gegen Zschawitz 2. 5:1.

1867 Leipzig Sieger im Frauen-Kunstturnkampf

Im Leipziger Lichtspielhaus Capitol trugen am Sonntag der TuSv. 1867 Leipzig, der T.S. Dresden und der T.S. Frankenberg einen Frauen-Kunstturnkampf aus. Jede Mannschaft bestand aus fünf Wettkämpferinnen. Der TuSv. 1867 Leipzig siegte mit 678 Punkten vor dem T.S. Dresden mit 638 Punkten und dem T.S. Frankenberg mit 622 Punkten.

Zahlreiche Turnerschwimmrekorde gab es beim Jahn-Schwimmen in Halle. Schon am Sonntagabend waren im Anlauf an die Weltkämpfe Rekordversuche gemacht worden, die zum vollen Erfolg führten. SS. Köln 06 und bei den Damen der Hamburger Turnbund von 1862 verbesserten die Höchstleistungsliste der D. in zahlreichen Staffeln und auch in verschiedenen Einzelwettkämpfen. Das Wasserballturnier gewann der T.S. Halle, der Gegner T.S. Hannover brach allerdings das Spiel aus Protest gegen den Schiedsrichter ab.

Auto - Gelegenheitskäufe! Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

- 4/16 Opel-Lim. u. 2-stk.
- 4/28 Opel-Kab.
- 4/29 Opel-Lim.
- 5/25 Wanderer, off.
- 6/30 Fiat-Lim.
- 6/20 A6-Lim.
- 8/18 Marc-Lim. u. off.
- 9/10 Overland W.-Lim.
- 8/40 Opel-Kombi-Lim.
- 10/40 Opel-Lim. 6-stk.
- 12/25 Naach-Cab.
- 4/20 Opel-Kastenw.
- 8/24 Braunab.-Fr.-Wg.
- 9/30 Prato-Kastenw.
- 1-1 Lieferwagen
- 1/4-4 Chevrolet-Fr.-Wg.
- 1/4-4 Chevrolet-Fr.-Wg.

- Dienstag, 21. Februar**
- 14.00: G. Kammel: Als Arbeitsloser auf der Wanderschaft.
 - 15.00: Angeborgs Geburtstag. Ein Spiel für Kinder.
 - 16.00: Reg.-Kat Dr. Schiedel: Staatliches oder kollektives Arbeitsrecht.
 - 16.30: Nachmittagskonzert des Orchesters des Friedrichtheaters in Dessau.
 - 18.00: Elternsprechstunde: Soll mein Kind in die HfSchule? Ein Gespräch.
 - 18.30: Fremdsprachl.
 - 18.50: Einführung in das Gemäldehauskonzert am 23. 2. 33.
 - 19.00: Prof. Dr. Kern: Vom Menschenleben zur menschlichen Kultur. Der erlaunlichste Gedächtnisfund der letzten Jahre.
 - 19.15: Washington: H. G. Zell: Wodurch man in Amerika lernt.
 - 19.30: Frankfurt a. M.: Fritz. Deutschlands älteste Stadt. Eine geschichtliche Hörbilderfolge von H. Umbroars (Schallpl.).
 - 20.30: Unterhaltungskonzert des Emb-Orchesters.
 - 21.45: Burgbüchse der Zeit. Eine beiter-satirische Hörfolge.
 - 22.15: Nachrichtenbericht.
 - 23.00: Kammerkonzert Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen.

Leser, unterstützt die Inferenten Erer Zeitung!

- Deutschland: Dienstag, 21. Februar**
- 10.10: Schallpl.: 25 Minuten Kulturtheater.
 - 11.30: Vorträge für praktische Landwirte.
 - 15.00: Jugendkunde: Bilder aus dem Schuljahr 1918.
 - 15.45: Karl Raertin: Der Steinbruch.
 - 16.00: Für die Frau.
 - 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
 - 17.10: Zeitungs.
 - 17.30: Lauliches Hauskonzert: Neure Cellomusik.
 - 18.00: Prof. Dr. Helle: Die alteutsche Wirtschaft: Schließen. Grenzmarkt. Thüringen.
 - 18.30: Beethoven Einführung in die: Eroica. Gespräch.
 - 19.00: Dr. Stubbens: Studium oder praktische Arbeit?
 - 19.30: Das Gedicht.
 - 19.35: Anschaulichste Artzische: Volkliche Heilmittel.
 - 20.00: Schluß um Wort. Schauspiel von Hans Keler.
 - 21.35: Berlin: Aus d. Philharmonie: A. Schubert spielt Beethoven.
 - 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
 - 23.00: Hamburg: Spitzkonzert des Korogordellers.

Der Sport am Sonntage

Niefenüberreichung im ostfächlichen Fußball

Der Dresdner Sport-Club in Niesja 0:4 geschlagen

Der Dresdner SC bestritt dieses Spiel mit Plebis; Kreisch, Claus; Stöfel, Köhler, Hallmann; Schlöffer, Verthold, Sackenheim, Hofmann und Hartmann, also bis auf den Linksaußen Müller in der besten Besetzung. Das Spiel nahm einen sensationellen Verlauf. Beide Mannschaften waren an sich gleich gut. Die Dresdner eröffneten das Spiel mit einer Drangperiode, fanden aber sofort den beständigen Widerstand. Nach zehn Minuten gingen die Niesjer zum Angriff über und brachten die Dresdner mit ihrem schnellen und gräßlichen Stürmerpiel sofort in Bedrängnis.

Die Niesjer bestürmten unaufhörlich das Dresdner Tor

und konnten bereits in der 11. Minute durch Kluge, der eine Vorlage von Andrich schon ausgenommen hatte, in Führung gehen. Die Dresdner gerieten immer mehr aus dem Konzept, zumal die Niesjer in der 18. Minute ihren Vorsprung auf 2:0 ausdehnten. Kluge konnte eine Flanke von Hofmann einfinden. Trotz aller Bemühungen der Dresdner, die wiederholt vor das Niesjer Tor kamen, aber hier sich gegen die Hintermannschaft nicht durchsetzen konnten, blieben sie erfolglos. Die Niesjer vergaben in der 22. und 26. Minute zwei weitere gute Torgelegenheiten und ließen in der 27. Minute sogar die Chance, eines Elfmeters aus. Andrich war im Strafraum durch Kreisch gelegt worden, doch schloß Kirische den Ball daneben.

Nach der Pause ließen die Niesjer nicht locker. Sie kämpften ohne Unterlaß, so daß die Dresdner gar nicht richtig auf die Beine kamen. Zwar kamen Sackenheim und vor allem Hofmann mehrfach in günstige Position, aber

die Niesjer Hintermannschaft, in der besonders der Torhüter Luchström übertraute, war nicht zu schlagen.

In der 70. Minute nahm Weizenbauer einen Strafstoß des Mittelstürfers Stöfel auf, umspielte Claus in seiner Weise und sandte auf stichem Winkel zum 3:0 ein. Die Dresdner gaben sich nicht verloren und versuchten mit aller Macht, dem Spiel noch eine Wendung zu geben. Aber in der 83. Minute konnte Andrich mit unheilbarem Schuß einen vierten Treffer erzielen und damit war das Spiel endgültig entschieden. Den Dresdnern gelang trotz eines energischen Schlußspurts nicht einmal das Ehrentor. Bei den Dresdnern war niemand ausgeprochen schlecht. Nur das Stellungsspiel der Verteidiger ließ mehrfach zu wünschen übrig.

Der Sieg der Niesjer entsprang einer ausgezeichneten Gesamtleistung und gewinnt noch an Bedeutung dadurch, daß in der Niesjer elf drei Stammspieler, Klingner, Kluge II und Frieske schüßen, die aber ausgezeichnet erbeutet waren.

Handball in Ostfachsen

Polizei Weisensfelde sagte ab

Das Spiel der Dresdner Handball-Städte-Elf gegen den deutschen Handballmeister Polizei Weisensfelde kam nicht zum Austrag, da die Weisensfelder wegen dienstlicher Verbindung im letzten Augenblick abgezogen hatten. Die Dresdner Stadtmannschaft spielte dafür gegen eine zweite, aus Spielern der Vereine 04 Freital und Dresdenia gebildete Dresdner Elf, der sie klar überlegen war. Die Dresdner Stadte-Elf gewann mit 10:5 (5:2). Die Tore für den Sieger waren Rad (5), Häppler (3), Müller und Krehlmar. Für die Unterlegenen waren Zehle (2), Meißner (2) und Dabritz erfolgreich.

Außer diesem Spiel kamen zwei Gesellschaftsspiele zur Durchführung. Spielvereinigung und der Dresdner SC spielten 3:3 (2:1). Ring-Grelling gewann mit 6:4 (1:3) gegen die Post-Sportvereinigung.

Kreisstag der sächsischen Schwimmer in Chemnitz

Der Schwimmkreis Sachsen im Deutschen Schwimmverband hielt am Sonntag in Chemnitz seine diesjährige, aus allen Teilen des Landes gut besuchte Kreisversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Schumann-Dresden eine Ansprache hielt. Die eigentliche Tagung am Nachmittag brachte die Jahresberichte, aus denen sich die feste Vorwärtsentwicklung des Kreises ergab. Die Mitgliederzahl ist gestiegen und beträgt jetzt 12501. Den Großen Verbandswettlauf trugen im vergangenen Jahr 56 Vereine in Sachsen aus, womit der sächsische Schwimmkreis in ganz Deutschland bei weitem an der Spitze steht. Mehrere Anträge meist schwimmtechnischer Art wurden angenommen. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des gesamten Vorstandes mit Dr. Schumann-Dresden an der Spitze, Köhmer-Chemnitz als 2. Vorsitzender und Werbewart sowie Georgi-Weisensfelde als Schwimmwart. Das Jahresprogramm 1933 lautet: Kreiswettbewerb am 15. und 16. Juli in Freiberg; Kreisfestwettag am 31. Oktober in Leipzig; Altherren- und Jugendschwimmfest am 22. November in Dresden. Der Kreisstag 1934 findet in Dresden statt.

Mitteldeutsche Eiskunstlaufmeisterschaften

Der Gauverband Sachsen Thüringen im Deutschen Eiskunstlauf-Verband trug am Sonnabend und Sonntag in Grimmitzsch seine Meisterschaften im Eiskunstlauf aus. Die Bahn des EHC Grimmitzsch befand sich in guter Beschaffenheit. Der gebotene Sport war ausgezeichnet.

Die flegrische Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Luchström; Wirring, Hofmüller; Weidner, Stiel, Kahnefeld; Hofmann, Weizenbauer, Kirische, Andrich, Kluge I.

Guts Muts gegen Sportfreunde Freiberg 1:1 (0:0).

Die Freiburger gewannen in ihrem vorletzten Spiel einen wichtigen Punkt. Das Spiel sah die Guts-Muts-Elf zwar weit mehr im Angriff, aber die Freiburger verstanden es mit Geschick, ihr Tor zu verteidigen.

Sportgesellschaft 1893 gegen Ring-Grelling 3:4 (1:2).

Ring-Grelling kam nur zu einem sehr knappen Sieg, obwohl 1893 das Spiel den größten Teil der Spielzeit mit nur zehn Spielern bestritt, nachdem Werner in der 1. Halbzeit verletzt ausgeschieden war.

Rasenplatz gegen Brandenburg 1:1 (0:0).

Das Ergebnis entsprach durchaus dem Spielverlauf. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig.

SC. Radebeul gegen Sportverein 06 Dresden 4:3 (2:1)

In Radebeul leistete sich 06 Dresden wieder eine Niederlage. Die Radebeuler zeigten ein gutes Spiel.

Das Auswahlspiel der 16-Mannschaften.

In der favorisierten A-Mannschaft waren zwei Veränderungen eingetreten. Als Rechtsaußen spielte Wolfske (Radebeul) und als Torhüter Förster (Sportlust). Die A-Mannschaft schlug sich ausgezeichnet und hatte das Spiel immer in der Hand. Das Ergebnis hätte leicht höher ausfallen können. Durch zwei Tore von Hählinger (Dresden) in der 8. und 9. Minute führte die A-Mannschaft zur Pause mit 2:0. In der zweiten Hälfte erzielten Förster (Sportlust), Risch (Dresden) und Hählinger auf 5:0.

Punkte und Gesellschaftsspiele in der 16-Klasse.

In den Punktspielen der 16-Klasse gewann der SC. 08 Weisensfelde mit 3:0 (2:0) gegen die Sportvereinigung Dresden-Ost. Südwest und Favorit trennten sich 4:4 (2:2). Guts Muts Weisensfelde gewann, da der SC. Freiberg nicht antrat. Die Punkte kampflös. In einem Gesellschaftsspiel besiegte der SC. Radebeul den SC. Niederberfelde mit 3:2 (1:1).

Punktspiele 2. Klasse:

Sportfreunde 06 gegen Dresdner SC. 1:0. — Sportverein 1925 gegen DSV. (Sportabteilung) 2:3. — VfL Reichsdorf Weisensfelde gegen Spielvereinigung Coswig 1:5. — Polizei-SC. gegen SC. Ca. 04 abgefallen. — Radeburger SC. gegen VfL. Weisensfelde 5:1. — Fortuna gegen ATSV. Bahndorf 0:2. — Chlorodont gegen Heidenauer SC. 1:2.

Den Meistertitel der Herren gewann Kommando-Weisensfelde vor Günther Jakob-Weisensfelde und Weiden. Bei den Damen siegte Fräulein Thiele-Dresden im Alleingang. In der Paarlaufmeisterschaft wurde der Sieg dem Leipziger Paar Fräulein Richter-Günther Jakob wieder aberkannt, weil Fräulein L. das vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht hat. Sieger wurde das Chemnitzer Paar Fräulein Lompa-Frühlich vor den Dresdnern Fräulein Thiele-C. Jakob. Der Meistertitel im Eishockey wurde dem EHC Grimmitzsch kampflös zuerkannt, da der SC. 06 Dresden zum Endspiel nicht antrat. Ein Eishockeyspiel gewannen die Grimmitzschauer am Sonnabend gegen den Thüringer Meister SC. Jena mit 4:1; am Sonntag spielten beide Mannschaften 1:1.

Stiwettläufe in Weisensfelde

Walter Böttich-Altendorf Kombinationsieger.

Die kreisoffenen Stiwettläufe des Wintersportvereins Weisensfelde hatten eine gute Besetzung aufzuweisen. Sowohl die Langlaufstrecke wie auch die Sprungchanze (Wettchanze) befanden sich in guter Verfassung. Die Leistungen waren recht gut. Im Langlauf über 16,5 Kilometer lief Karl Richter-Altendorf mit 1:13:23 die beste Zeit des Tages. Walter Böttich-Altendorf wurde im Langlauf in Klasse I nur Dritter, gewann aber den Sprunglauf und wurde auch Sieger in der Kombination.

Ergebnisse:

Langlauf, 16,5 Kilometer: Klasse 1: 1. Karl Richter-Altendorf 1:13:23; 2. Hermann Becker-Weisensfelde 1:14:57; 3. Walter Böttich-Altendorf 1:19:22; 4. Arthur Köhler-Weisensfelde 1:20:24; 5. Herbert Jech-Dresden 1:20:39; 6. Rudi Liebert-Weisensfelde; Klasse 2a: 1. Rudi Rühl-Weisensfelde 1:17:10; 2. Michael Becker-Weisensfelde 1:17:49; 3. Richard Dulski-Altendorf 1:21:07; Klasse 2b: 1. Schola, JH. 10 Dresden 1:23:06; 2. Georg Seidler-Radebeul 1:25:56; 3. Max Altemt-Weisensfelde 1:25:58; 4. Georg Stephan-Altendorf 1:29:09; 5. Fritz Rühl-Weisensfelde 1:29:50; Altersklasse 1: 1. Martin Rühl-Dresden 1:21:13; 2. Wilhelm Böttich-Altendorf 1:23:07; Jungmannen (8 Kilometer): 1. Arno Tippmann-Weisensfelde 8:38; 2. Werner Jech-Dresden 41:23; 3. Rudi Lewold, JH. 10 Dresden 41:41; Mannschaftswertung: 1. WSV. Weisensfelde 3:49:50; 2. St. u. N. Rodeklub Altendorf 3:53:52; 3. WSV. Weisensfelde 4:21:07.

Sprunglauf:

Klasse 1: 1. Walter Böttich-Altendorf 27,5 (17,5:20,5:26); 2. Richard Liebert - Weisensfelde 29,7 (24,25:27,25:31); 3. Fritz Liebert-Weisensfelde 29,8 (24,25:27,25:31); Klasse 2a: 1. Paul Raiser-Weisensfelde 28,7 (22,5:24,5:24,5); 2. Josef Fuhrmann-Weisensfelde 27,5 (22,5:24,5:24,5); 3. Max Altemt-Weisensfelde 27,5 (22,5:24,5:24,5).

Ang 281,0 (17,5:20,5:26); Klasse 2b: 1. Paul Schumann-Magdeburg 25,4 (17,5:21:24,5); 2. Walter Dörfler (Dresden) 24,0 (16:21:26,5); Altersklasse 1: 1. Martin Liebert-Weisensfelde 27,1 (19,5:23:24,5); Jungmannen: 1. Felix Querner-Weisensfelde 307,8 (25,5:26,5:26); 2. Arno Tippmann-Weisensfelde 278,1 (23,5:20,5 gelt. 27,5).

Kombinierter Lauf: 1. Walter Böttich-Altendorf 620,75 Punkte; 2. Michael Becker-Weisensfelde 596,25; 3. Rudi Rühl-Weisensfelde 578,00; Jungmannen: 1. Arno Tippmann-Weisensfelde 638,10; 2. Werner Jech-Dresden 581,20.

Stiwettkämpfe in Oberbärenburg

Sechs Vereine, der Alpine Skiklub Dresden, die Dresdner Skiklubvereinigung, die Dresdner Skiklub, der Skiklub Oberbärenburg, der Sportverein Dresdenia und die Touristenvereinigung Wanderlust führten am Sonntag bei guten Schneeverhältnissen und prächtigem Wetter in Oberbärenburg gemeinsam Stiwettläufe durch. Früh fand der Langlauf über 10 km statt. Mittags wurde ein Abfahrtslauf über 3 km mit 100 m Höhenunterschied durchgeführt. Am Nachmittag folgte schließlich der Sprunglauf an der Försterwiesenchanze. Die Beteiligung war überaus stark. Im Langlauf gingen 170, im Abfahrtslauf 155 Teilnehmer an den Start.

Im Langlauf lief Walter Schneider-Dresden in der Altersklasse I die beste Zeit des Tages. Die beste Leistung im Abfahrtslauf vollbrachte Rofcher-Reiter-Regt. Dresden und im Sprunglauf stand Heinz Vogler-Oberbärenburg in der Jugendklasse (I) allen übrigen voran. Er sprang 15,5, 22 und 23,5 m und erhielt die Bestnote des Tages von 242,8.

Die Ergebnisse:

Langlauf, Altersklasse I: 1. Walter Schneider-Dresden 43:15; 2. Karl Friedrich-Dresden 47:18. — Klasse II: 1. Hans Müller-Dresden 44:18; 2. Henry Kunert-Dresden 45:36. — Klasse IIIa: 1. Delmut Triebe-Dresden 43:33; 2. Werner Maacke-Dresden 43:57. — Klasse IIIb: 1. Hellmut Bretschneider-Oberbärenburg 43:56; 2. Willi Rofcher-Reiter-Regt. Dresden 45:01. — Jungmannen (4 km): 1. Heinz Rühl-Oberbärenburg 22:29; 2. Rüd. Pieschel-Oberbärenburg 24:14. — Jugend (3 km): 1. Eichelholz-Oberbärenburg 21:42.

Abfahrtslauf, Klasse I: 1. Henry Kunert-Dresden 2:44. — Klasse IIa: 1. Werner Maacke-Dresden 2:49; 2. Erich Wittig-Dresden 2:50. — Klasse IIIb: 1. Willi Rofcher-Reiter-Regt. Dresden 2:31 (Bestzeit); 2. Fritz Wilsch-Jnf.-Schule 2:36. — Altersklasse I: 1. Walter Schneider-Dresden 2:36. — Jungmannen: 1. Heinz Rühl-Oberbärenburg 2:40. — Jugend: 1. Heinz Vogler-Oberbärenburg 2:46. — Damen I: 1. Gerdi Jähner-Dresden 4:12. — Damen II: 1. Charlotte Steyer-Dresden 4:18. — Altersklasse I: 1. Ganni Enag-Dresden 4:20.

Sprunglauf, Klasse I: 1. Henry Kunert-Dresden 160,50. — Klasse IIa: 1. Bretschneider-Oberbärenburg 228,2. — Klasse IIIb: 1. Erich Rühl-Oberbärenburg 191,8. — Altersklasse I: 1. Walter Schneider-Dresden 154,7. — Altersklasse II: 1. G. Reuber-Dresden 155,8. — Jungmannen: 1. Rüd. Pieschel-Oberbärenburg 220,5. — Jugend: 1. Heinz Vogler-Oberbärenburg 242,8 (15,5, 22, 23,5 m).

Rund um die Goldene Höhe

Die Schnelllaufgruppe des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz, Ortsgruppe Goldene Höhe, hielt gestern unterhalb guter Beteiligung ihren freizeithilfsgemeinnützigen Lang- und Abfahrtslauf „Rund um die Goldene Höhe“ ab. Ergebnisse: Langlauf, 16 km, Klasse 2b: 1. W. Franke (G.H.) 1:37:16; 2. R. Berge (G.H.) 1:42:37; 3. Rangnidel (Rangnidel) 1:46:28. Jungmannen, 8 km: 1. Berner Buchheim (G.H.) 48:17; 2. Heibig (G.H.) 49:21; 3. Glous (G.H.) 52:07. Abfahrtslauf, 2 km, Klasse 2b: 1. Rangnidel (Rangnidel) 4:46; 2. W. Franke (G.H.) 4:48; 3. Scheierle (G.H.) 5:38. Jungmannen: 1. W. Buchheim (G.H.) 4:36 (Bestzeit); 2. W. Heibig (G.H.) 4:55; 3. W. Dampf (G.H.) 5:05. Damen: 1. C. Dittich (G.H.) 5:31; 2. M. Bender (G.H.) 6:20; 3. G. Friedrich (G.H.) 7:06. Schulkjugend: Bestzeit 5:43.

Zweierbob-Weltmeister wurde Rumänien bei der in Schreiberhau vor einer viertausendköpfigen Zuschauermenge am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Veranstaltung. Die Rumänen, die schon am ersten Tag in Führung gegangen waren, hielten ihren Vorsprung zäh fest und siegten im Gesamtergebnis mit der Mannschaft Papano/Gubert in 5:50,14 (für 4 Fahrten) vor dem ersten Bob des Hauptverbandes Deutscher Winterportvereine in der Tischendorfswakei (Dr. Brune/Becker) 6:01,08 und Deutschland I (Brau/Brehme) 6:04,81.

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen gewann Ganesfangen-Norwegen. Der Veranstaltung in Oslo wohnen Tausende von Zuschauern bei, die den Sieg ihres Landsmannes mit riesigem Jubel begrüßten. Auch den zweiten und dritten Platz belegten Norweger, nämlich Stafs-rud und Ballangrud, vor dem Amerikaner Schröder und dem Finnen Thander.

Weltmeister im Eiskunstlaufen wurde wieder Karl Schäfer-Wien. Sein Sieg stand nie in Frage. Der Berliner Baier konnte sich den zweiten Platz erringen vor dem Finnen Rifanen. Härtel-Berlin wurde Fünfter. Die Dolder-Eisbahn in Zürich war gelegentlich dieser Veranstaltung das Ziel Tausender von Menschen, die sich vor allem an der Rär Schäfers begeisterten.

An die deutschen Schüler der Hochschulen, höheren Lehranstalten, Berufs- und Fachschulen wendet sich ein Schreiben des Deutschen Olympischen Ausschusses an die Unterrichtsverwaltungen aller deutschen Länder. Der Olympische Ausschuss regt an, Olympia-Auswahlwettläufe abzuhalten, um auch unsere jüngsten Sportler im Rahmen des Schulturnens schon im Hinblick auf die Olympischen Spiele zu prüfen und vielleicht heranzubilden, weil man durch diese Breiterarbeit hofft, daß auch aus diesen Reihen Olympiasieger für Deutschland entstehen werden.

fen und vielleicht heranzubilden, weil man durch diese Breiterarbeit hofft, daß auch aus diesen Reihen Olympiasieger für Deutschland entstehen werden.



Erich Matthes, Ski-Club Frauenstein der am Sonntag beim Mannschafts-Sprunglauf in Frauenstein die Bestnote mit 24,3 erreichte.

Die Tagung des Deutschen Federballverbandes am Sonntag in Elmloch beschloß, das Gemeinschaftsverhältnis mit der D.F. fortzuführen. Die Einzelmeisterschaften 1933 werden vom 20.-22. Mai in Elberfeld durchgeführt. Mannschaftsmeisterschaften sollen in diesem Jahr nicht stattfinden.

Bei der Hauptversammlung des D.M.C. in Berlin sagte der Reichsverbandssprecher, er hoffe zuverlässig, daß zum 1. April 1933 eine Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer sich ermöglichen lasse. Zum Präsidenten des D.M.C. wurde Rechtsanwalt Fülle-Dannover gewählt.

Die Tagung des Deutschen Tennisbundes in Heidelberg nahm einen harmonischen Verlauf. Die deutschen (nationalen) Tennismeisterschaften werden wieder in Braunschweig, die internationalen in Hamburg, die Juniorenmeisterschaften in Düsseldorf, die Juniorenmeisterschaften in Frankfurt und die Damenmeisterschaften wie üblich in Bremen stattfinden.

Resultate der Ringkämpfe im Circus Sarrajant

Am Sonnabend kamen als erstes Paar Aramin und Petrowitsch auf die Matte, die sich nach ausgeglichener Kampfung unentschieden trennten. Einen irregulären Verlauf nahm der Entscheidungskampf zwischen Profska und Peterson. Nach einer Gesamzeit von 46 Minuten ließ der Kampfsieger beide Ringer nach der Mitte gehen. Profska benutzte diese Gelegenheit, um den abnungstosen Eften herunterzureißen und regelrecht auf beide Schultern zu bringen. Natürlich wurde dieser Überfall nicht gewertet. Profska behauptete beim Schiedsgericht, als er die Fortsetzung des Kampfes unter dem Vorgeben, festgesetzt zu haben, verweigerte, daß er seinen Gegner angreifen dürfe, sobald dieser die Matte betreten habe. So blieb keine andere Möglichkeit, als Peterson als Sieger zu erklären. Einen großem feierlichen Anblick gewährte das Ringen zwischen Kupper und Grabowski, dem man seine 230 Pfund Körpergewicht nicht anfecht. Kupper mußte sich nach einer Gesamzeit von knapp drei Minuten durch Doppelnelson geschlagen begeben.

Die Ergebnisse der Kämpfe am Sonntagabend waren: Aramin gegen Peterson nach 21 Min. unentschieden, Klasse, Polen, gegen Profska, Sieger Profska in 11:13 durch Doppelnelson. Entscheidungskampf Petrowitsch gegen Baroth, Petrowitsch legte in einer Gesamzeit von 41:06 durch Niederwurf, Kupper Grabowski in 4:05 durch Doppelnelson. Heute finden folgende Kämpfe statt: Baroth gegen Peterson, Grabowski gegen Gaja, Entscheidungskampf Profska gegen Aramin, Entscheidungskampf Kupper gegen Kawan.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus
Dienstag (8): Der Evangelist. Anrechtstr. K. WB. Or. 1: 3001-3700, 8501-8700.
Schauspielhaus
Dienstag (8): Ueber die Kraft. Anrechtstr. K. WB. 1: 2571-2600, 691-750.
Albert-Theater
Dienstag (8): Jägermarkt in Pulkwitz. WB. Or. 1: 4001-4100, 4501-4600; Or. 2: 51-100.
Die Komödie
Dienstag (8): Geschäft mit Amerika. WB. 2311-2335. WB. Or. 1: 301-375.
Residenz-Theater
Dienstag (8): Der letzte Walzer.
Central-Theater
Dienstag (8): Morgen geht's uns gut. WB. 2171-2195.